



Verlag von W. G. Korn. Einhundert und vierzehnter Jahrgang.

Nr. 146.

Preis pr. Quartal in Breslau: 2 Thlr., außer- halb incl. Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Verkaltungen auf diese Zeitung werden von allen Postanstalten angenommen.

Breslau. Mittwoch, 28. März.

Expedition: Schweidnitzerstr. 47. Inserionsgebühr: 1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift oder deren Raum. In Berlin nimmt Inserate an: die Gropius'sche Buchh., Rgl. Bauschule 12.

1855.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 147 wird heute Mittag 12 Uhr ausgegeben.

**Telegraphische Depeschen der Schlesischen Zeitung.**  
Paris, 27. März. Der heutige Moniteur bringt einen Artikel über den verstorbenen Kaiser Nikolaus, der ungefähr mit folgenden Worten schließt: Durch den Tod des Czaren sei das Haupthinderniß für den Frieden geschwunden; Kaiser Alexander könne Rußland den Frieden wiedergeben und die Weltstellung durch die in Aussicht gestellte Veröhnungspolitik erhalten.

Wien, 27. März. Heute wurde hier versichert, Lord John Russell habe für die Osterfeiertage eine königliche Einladung nach Berlin erhalten.

Kopenhagen, 27. März. In der gestrigen Sitzung des Folkething ist die Reichsgerichts-Aktion mit 94 gegen 1 Stimme definitiv angenommen worden.

[Berliner Börse vom 27. März.] Staats-Schuldsscheine 83 3/4, Anleihe 99 1/4, neueste preuß. Anl. —, 3 1/2 proc. preuß. Präm.-Anl. 105 1/2, Rhein. 89 3/4, Köln-Minden 126 3/4, Mecklenb. 48, Nordbahn 45 1/2, Oberschles. Litt. A. 195 1/2, Litt. B. 162 1/2, Oberb. 195 1/2, Freib. 119 3/4, Berlin-Hamb. —, Berg. 124 1/2, An. 66 1/4, Wien 2 Mt. 79 1/2, 1854r Loose 84 1/4.

Wien, 27. März. London 12, 13. Met. —. Silber 26 1/2.

(Tel. Dep. der OC.) Turin, 23. März. Drei Klassen des Train-Corps wurden einberufen. Die Altersklassen 1832—33 werden nach Einschiffung der Truppen einberufen werden.

(Tel. Dep. der OC.) Odeffa, 9. (21.) März. Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 25. Febr. (9. März). Die Russen haben sich ungeachtet wiederholter heftiger Angriffe auf den am 12. (24.) Febr. eingenommenen Höhen von Sapun (Supungora) erhalten, und dort starke Redoubten angelegt, aus denen sie die französischen Angriffswerke und einen Theil des Lagers beschießen können.

**Breslau, 27. März.** [Uebersicht.] Wie wir schon gestern andeuteten, haben sich zu den Friedenspropheten nun auch die französischen Journale gestellt, und da die Pariser Presse bekanntlich in diesen Dingen meist inspirirt ist, so weist der in allen namhaften Journalen gleichmäßig angestimmte friedliche Ton auf ein Umschlagen des Windes in den höchsten Regionen Frankreichs hin. Diese Erscheinung kann auffallen, wenn man die noch vor kurzem so kriegerische Sprache der französischen Presse in Betracht nimmt und an den Eifer denkt, mit welchem Kaiser Napoleon zu seinen Truppen in die Krim eilen wollte. Wodurch ist nun diese Wandelung hervorgebracht worden? Der Moniteur deutet auf den Tod des Kaiser Nikolaus hin. Mit diesem sei die unmittelbare Ursache zum Kriege verschwunden und den Kaiser Alexander hindere nichts, Europa den Frieden wiederzugeben. Wer in dieser Phrase mehr als eine Beschwönigung sieht, muß sich schlecht auf die ostentativen Aeußerungen dieses Organs Napoleons verstehen. Nach wie vor sind es die 4 Garantiepunkte und ihre Auslegung im Protokoll vom 28. Decbr., die den Kaiser Alexander hindern können, den Frieden anzunehmen. Man könnte also mit gutem Rechte die Phrase, ohne ihrem Sinn zu nahe zu treten, dahin ändern, daß nach dem Tode des Kaiser Nikolaus nichts im Wege stehe, die 4 Garantiepunkte so zu fassen, daß sie Kaiser Alexander mit der Ehre Rußlands vereinbar fände und daher als Friedensbasis annehmen könnte. Eine so plötzliche Abkühlung des noch vor kurzem heißblütigen Kriegseifers deutet offenbar auf den Gang der Wiener Konferenz hin. Man hat in Paris die Ueberzeugung gewonnen, daß die Majorität der Konferenz friedlich gestimmt ist und daß Frankreich allein mit seinem Kriegseifer nicht durchdringen kann. Man könnte noch einen Schritt weiter gehen und den Grund dieser Umwandlung und dieser Stimmung der Konferenz in der beharrlichen Weigerung Preußens suchen, sich den Anstaltsregeln gegen Rußland anzuschließen; allein dieser Grund — so bestimmt er heute auch schon von Vielen gefaßt wird — hat noch zu unbestimmte Umrisse, um schon heute der öffentlichen Betrachtung als feste Stütze zu dienen.

Im Widerspruch mit den von französischen Blättern verbreiteten Nachrichten wird in einem aus Constantinopel vom 18ten datirten, gestern in Wien eingetroffenen Schreiben versichert, daß die Angaben von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers Napoleon und von Vorbereitungen im Palast von Beglerbeg auf Gerüchten beruhten, welchen keine Thatsache zum Grunde liege.

In Folge der am 23. März aus Nyborg vom 21ten an die engl. Admir.-Stat. gelangten Meldung, daß der Kieler und Bremer Hafen vom Eise frei sei, dürfte — wie man in London glaubt — das in den Dünen ankernde fliegende Dampfer-Geschwader Ordre erhalten, unverzüglich nach Helsingör aufzubrechen. Wann sich das Gros der Flotte in Bewegung setzen soll, läßt sich noch nicht angeben. Die Dampf-Corvette Cossack von 20 Kanonen hat Ordre, sofort nach der Döse abzufahren.

Disaboner Nachrichten vom 19. März zufolge sind die Debatten der portugiesischen Cortes bisher von wenig allgemeinem Interesse gewesen. Man war der Ansicht, daß das Budget früher als sonst eingebracht werden dürfte, um die Versammlung zu entlassen, da beim Eintritt der Großjährigkeit des Königs (16. Sept. d. J.) neue Wahlen ausgeschrieben werden müssen.

Nach Berichten vom Cap, die bis zum 22. Januar reichen, war die Ruhe daselbst wieder hergestellt. Der neue Gouverneur, Sir George Grey, war auf einer Inspectionstour durch die Grenz-Districte begriffen. Das Parlament sollte im März zusammentreten. In der Kolonie stehen zur Zeit an 4200 Mann.

## Oesterreich.

Wien, 26. März. Der Erzherzog Wilhelm ist sammt Suite heute früh nach 14tägiger Abwesenheit von St. Petersburg zurückgekehrt und wurde kurz nach seiner Ankunft von St. M. dem Kaiser empfangen. Sämmtliche in Begleitung des Erzherzogs in St. Petersburg gewesene Stabs- und Oberoffiziere haben von Kaiser Alexander Ordens-

auszeichnungen erhalten. — Heute Nachmittag war zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen Albert von Sachsen große Fochlag in Aspern und Bestichtigung des Schlachtfeldes vom 3. 1809. Des Abends ist Kronprinz Albert nach Dresden abgereist. — Der Secretair bei der russischen Gesandtschaft in Stuttgart Fürst Sergius Galigin (Bruder des dieser Tage nach Athen abgegangenen Fürsten Galigin) ist heute aus Stuttgart hier angekommen. — Heute Nachmittag von 1 bis 5 Uhr wurde die sechste Sitzung der Friedens-Conferenz abgehalten. Bis jetzt waren an folgenden Tagen Sitzungen: Donnerstag den 15., Samstag den 17., Montag den 19., Mittwoch den 21., Freitag den 23. und Montag den 26. März. Außerdem war Sonntag den 18. März eine Vorbesprechung für die Sitzung vom 19. März, der die sämmtlichen Bevollmächtigten beiwohnten. Die nächste Sitzung wird Mittwoch den 28. März abgehalten werden, und haben die Konferenzen mit dieser Versammlung zugleich eine vierzehntägige Dauer erreicht. Unter den Zeichen, daß die Verhandlungen noch immer einen dem Frieden günstigen Fortgang nehmen, sind auch die Maßnahmen bezüglich der Rekrutierung für das laufende Jahr. Die diesfälligen Anordnungen liegen zur Kundmachung bereit; die Durchführung, welche Ende März erfolgen sollte, ist aber von dem Ausgange der Konferenzen abhängig gemacht worden. — Ueber den zwischen den österreichischen und den schweizerisch-tessinischen Commissären abgeschlossenen, zur Zeit zur Ratification hier befindlichen Vertrag vernimmt man, daß den ausgewiesenen Kapuzinern eine Entschädigungssumme von 115,000 Franken garantirt wurde; für die Ueberwachung aller Flüchtlinge aus Oesterreich, die als gefährlich bezeichnet wurden, leistet die oberste Bundesbehörde die gewünschten Bürgschaften. — Die erste Ausfahrt der Kaiserin wird am 24. April als am Jahrestage der kaiserlichen Vermählungsfeier erfolgen. An demselben Tage wird auch ein feierlicher Hofströmgang stattfinden. — Der verdienstvolle Ministerialrath und Kunstfreund Graf Franz Thun, welcher bedenklich erkrankt war, befindet sich bereits außer jeder Gefahr. — Gestern wurde hier die päpstliche Bulle über die unbesetzte Empfängniß Maria ohne besondere Feierlichkeit publicirt. — Nach Berichten aus Pech hat die Krankheit der Frau Erzherzogin Maria Dorothea (Mutter der Frau Herzogin von Brabant) wieder eine schlimme Wendung genommen. Ihr Sohn, Erzherzog Josef, ist heute eiligst nach Pech abgereist; auch der berühmte Arzt, Dr. Oppolzer, hat sich, durch den Telegraphen berufen, heute früh dahin begeben.

**Wien, 26. März.** So weit über die hier stattfindenden Friedensunterhandlungen im Allgemeinen verlautet, nehmen dieselben fortwährend einen beruhigenden Fortgang. Man ist zwar erst bei dem zweiten Garantiepunkte angelangt, und die schwierigere Aufgabe bleibt daher allerdings erst zu lösen übrig. In den bestunterrichteten Kreisen hat sich indeß bereits die Meinung befestigt, daß die Verhandlungen einen glücklichen Ausgang nehmen werden und dem Zustandekommen des Friedens keine unübersteiglichen Hindernisse im Wege stehen, vorausgesetzt, daß die Ereignisse in der Krim die Lage nicht ändern. (Vgl. oben.) Die seit einer Woche hier stattfindenden Missionspredigten nehmen einen ungehörten Fortgang und werden von Massen Gläubiger besucht. Nur bei dem gefrigen Abendvortrag in der Kirche der Vorstadt St. Ulrich ereignete sich ein widriger Vorfall, welcher mit den übertriebenen lügenhaften Schilderungen in Umlauf gebracht wurde und so wohl auch in manchen fremden Blättern Eingang finden wird, weshalb ich die Sache der Wahrheit gemäß mittheile. Während des etwas lange dauernden Vortrages des Predigers äußerte nämlich ein den unteren Ständen angehörendes Individuum laut: „Nun könnten Sie wohl einmal aufhören“, worauf die Nächstehenden dasselbe mit Nachdruck zurechtwiesen und später der Siderheitswache überlieferten. Daß dadurch eine Bewegung in der Kirche entstand und Viele dieselbe eiligst verließen, ist natürlich; aber das lügenhafte Gerücht vergrößerte die Sache bis zu zahlreichen Arrretirungen, Beschimpfung des Geistlichen und sogar einer vor der Kirche stattgefundenen Kagenmusik.“

(OC.) Se. I. Apostolische Majestät haben unterm 27. Februar l. J. zu befehlen geruht, daß zur Ausübung im selbztändigen Dienste in Galizien nebst der Dahinwendung der disponiblen Militärärzte noch so viele Civilärzte für den Spitaldienst aufgeben werden, als hierfür mit Berücksichtigung eines etwa weiteren Umfangs des minder günstigen Gesundheitszustandes in jenem Lande nothwendig erscheint.

Eine Privat-Correspondenz der „Ind. B.“ schreibt aus Wien, 19. März: „Die dritte Konferenz fand heute statt, von der man ebenso wenig das Resultat kennt, als der zwei früheren. Alles was ich erfahren habe, ist die Ordnung, in welcher die Repräsentanten beim grünen Tisch sitzen. Der Graf Buol im Centrum, zu seiner Rechten Baron Bourqueney, Lord John Russell, Lord Westmoreland, Fürst Gortschakoff und Fr. v. Litoff; zur Linken Baron Prokesch, Arif Efendi und Riza Bey (Dolmetsch); gegenüber den Grafen Buol Fr. v. Meyenbug, der Secretair der Konferenzen.“

## Dänemark.

(S. C.) Kopenhagen, 20. März. Vor überfüllten Tribünen, während noch vor den Thüren eine große Menschenmenge vergeblich auf Einlaß harrete, und ohne daß einer der jetzigen Minister zugegen war, indem der Premier-Minister erst nach der Abstimmung in den Saal trat, hat das Folkething (wie bereits telegr. gemeldet) einstimmig und ohne Discussion genehmigt, daß unten stehender Vorschlag zur Anklage vor einem Reichsgerichte gegen mehrere frühere Staatsminister und zur Wahl eines öffentlichen Anklägers im Reichstage zur Verhandlung komme. Der Antrag lautet: „Das Folkething beschließt, daß die früheren Mitglieder des dänischen Staatsrathes und verantwortlichen Minister: Geh. Rath A. S. Derstb., Geh. Rath J. J. v. Lillisch, General-Lieutenant C. F. v. Hansen, Geh. Rath C. A. Mühne, Kammerherr Graf W. C. E. Spønne, Kammerherr Contre-Admiral St. A. Bille und Kammerherr Dr. jur. A. B. Schæl, vor einem Reichsgerichte zur Strafe, Erlegung und sonstiger Verantwortlichkeit in Veranlassung der Führung ihrer Aemter angeklagt werden sollen, nämlich: 1) Einer für Alle oder Alle für Einen und Alle für Einige oder Einige für Alle, weil sie, ohne sich an den Reichstag zu wenden, Beschlüsse veranlaßt oder daran Theil genommen haben, und dadurch Ausgaben, die nicht in dem Finanzgesetz für das Jahr vom 1. April 1854

\*) Die Wien. Ztg. erzählt den oben erwähnten Vorfall wie folgt: „Die sonntägliche Missionspredigt in der Pfarrkirche St. Ulrich wurde durch einen Schutzmachergefallen J. R. mit dem lauten Ausrufe: „Schaut daß ihr fortkommt!“ gestört; nachdem J. R. aus der Kirche entfernt worden war, wurde die Predigt fortgesetzt. Das gedachte Individuum, bezüglich dessen Geisteszustand Bedenken obwalten, ist dem allgemeinen Krankenhause zur Beobachtung übergeben worden.“

bis zum 31. März 1855 bewilligt waren, herbeigeführt haben, so wie, weil sie hierauf eine allerhöchste Billigung solcher Veranstellungen erwirkt oder zur Erwirkung derselben beigetragen und diese Veranstellungen zur Ausführung gebracht, oder an Beschlüssen, betreffend deren Ausführung, Theil genommen haben, so wie auch Geldsummen, die im genannten Finanzgesetz nicht bewilligt waren, angewiesen, aufgehoben oder verausgabt, oder haben ausgeben und verausgaben lassen, oder weil sie jedenfalls sich nicht widersetzt haben, daß solche Beschlüsse und Veranstellungen getroffen wurden, oder zu verhindern gesucht haben, daß deren Ausführung begonnen oder fortgesetzt wurde. Alles mit Beziehung auf nachbenannte, in dem dem Folkething am 8. Februar d. J. vorgelegten Gesetzes-Vorschlag zu einer Zulage-Bewilligung für das Finanzjahr 1854 und 1855 ausgeführten Posten. (Folgt die Specification der Posten, die sämmtlich das Budget der beiden Kriegsminister betreffen und zusammen als Antheil des Königreichs 540,736 Rthlr. 8 1/2 Sch. betragen.) 2) Gen.-Lieut. C. F. v. Hansen fernere für folgende, nicht im Finanzgesetz für 1852—1853 und 1853—1854 ausgeführten und ohne Bewilligung des Reichstages verausgabten Beträge, die in dem dem Folkething am 18. Januar d. J. vorgelegten Gesetzes-Vorschlag zu einer Zulage-Bewilligung für das Finanzjahr 1853—1854 ausgeführt sind. (Folgt Specification der Posten, die als Antheil des Königreichs zusammen 41,134 Rthlr. 17 1/2 Sch. betragen.) Wenn dieser Vorschlag gebilligt wird, wird proponirt: daß das Folkething zum öffentlichen Ankläger für die beschlossene Reichsgerichts-Anklage den höchstgerichtlichen-Advocaten Gustav Couard Brod wählt. G. Aagaard. Bregendahl. Dröwfen. S. Sage. J. A. Hansen. L. C. Larsen. D. G. Monrad. Schowelin.“

## Schweiz.

Bern, 23. März. Der große Rath von Tessin hat in die Regierung gewählt: Beroldingen, Lubini, Demarchi, Biada, Maggi, Jauch, Correcco. An die Stelle der ausgetretenen Herren Stämpfli und Fischer wurden vom großen Rathe Pfarrer Schenel (liberal) und Telegraphen-Director Brunner (conservativ) zur Regierungsräthen, zum Präsidenten Herr Rigny, ferner Hr. Riggeler zum Ständerath und Hr. Carlin zum Grothraths-Präsidenten gewählt.

## Osmanisches Reich.

Aus Bukarest ist geschrieben, daß der dortige türkische Stadt-Commandant Mahmud Pascha zu einer anderweitigen Bestimmung von seinem Posten abberufen worden ist.

## Schlesischer Nouvelles - Courier.

### Tagesgeschichte.

[Der Hirtenbrief des Herrn Fürstbischöf von Breslau, Dr. Heinrich Förster.] Dieser, im lateinischen Curialstyl abgefaßte Hirtenbrief ist vom 1. März c. datirt und nur an die katholische Geistlichkeit gerichtet. Zum Glücke desselben haben die im September vorigen Jahres von dem Herrn Fürstbischöf mit seinem Klerus in der hiesigen Sandkirche abgehaltenen Conferenzen oder amtlichen Besprechungen, über welche wir seiner Zeit in unserm Blatte auch Bericht erstattet, Veranlassung gegeben. Da die Geistlichen mitten im Volke stehen, da ihre Sitten von denen des Volkes eben so bestimmt werden, wie sie die Sitten des Volkes zu bestimmen suchen, und da nun das Pastoral-schreiben vom 1. März sich über das ganze häusliche, amtliche und wissenschaftliche Leben der Geistlichen verbreitet, so haben wir hier einen nicht unächtigen Beitrag zur Sittengeschichte der Gegenwart vor uns und finden darin eine Ursache, den Hirtenbrief, wenigstens auszugeweihe, unsern Lesern mitzutheilen.

Der Hirtenbrief handelt in drei Titeln mit nicht weniger als 112 Paragraphen von dem priesterlichen Leben, von der Seelsorge, d. h. von der Verwaltung des geistlichen Amtes, und von dem Verhältnisse des Priesters zu den Andersgläubigen. Er ist durch und durch ein Zeugniß von dem Streben der katholischen Geistlichen, die früher eingeriffene Verweltlichung abzustreifen und an Verinnerlichung zuzunehmen. So erfahren wir gleich am Anfange, daß das Breviergebet, von welchem sich ein großer Theil des Klerus in den zwanzig Jahren bereits emancipirt hatte, im Allgemeinen nun wiederum beobachtet werde; da indeß Ausnahmen von diesem kirchlichen Gebrauche hier und da noch vorkommen mögen, so ermahnt der Herr Fürstbischöf die noch säumigen Priester, der betreffenden kirchlichen Vorschrift genau nachzukommen und mit dem Breviergebet auch geistliche Lesung und Meditation zu verbinden. An die Ermahnungen zur sorgsamsten Vorbereitung auf die Feier der h. Messe und zum öftern Anhören der Predigten der Amtsbrüder, sowohl der eigenen Erbauung als des Beispiels wegen, schließt sich die Aufforderung zu geistlichen Exercitien, d. h. zu frommen Übungen, welche der Klerus eines Erzpriester-Sprengels in völliger Zurückgezogenheit gemeinsam unter Leitung eines bewährten Geistesmannes zu innerer Erfrächtigung halten soll — eine Aufforderung, die vor zwanzig oder dreißig Jahren kaum verstanden worden wäre!

Mit dem Gebet und den frommen Übungen soll das wissenschaftliche Streben Hand in Hand gehen, es scheint also, daß es in dieser Hinsicht der Ermunterung bedarf, und in der That stehen die Leistungen der katholischen Geistlichkeit Schlesiens auf dem Gebiete der Literatur sehr vereinzelt da, und das katholische Kirchenblatt sogar bringt nur wenige Original-Artikel. Wenn dann der Herr Fürstbischöf, was die Pflege der Wissenschaften anlangt, zum Ankauf von Büchern, zur Bildung von Lesezirkeln und zur Abfassung wissenschaftlicher Verhandlungen für die Convente, d. h. für die jährlichen beratenden Zusammenkünfte in den einzelnen Erzpriesterieen, den Klerus ermahnt: so mag er eben dafür seine Gründe haben.

Die Erinnerungen des Oberhirten zum Ernst und zur Besonnenheit im priesterlichen Leben beziehen sich auf jene Mäßigkeit im Essen und Trinken, die bei Gastgelagen so leicht vergessen wird — auf gänzliche Vermeidung aller öffentlichen Vergnügungsorte und aller Theilnahme an Tänzen — endlich auf völlige Enthaltung vom Theaterbesuche, da das Schauspiel gegenwärtig so ausgeartet sei! Den Jagdliebhabern unter den Geistlichen wird mit der Mahnung entgegengetreten, daß die Hände, die h. Berrichtungen vornehmen und segnend sich erheben sollen, tobbringende Waffen unumgänglich führen können, und daß das Glend der „seufzenden Creatur“ am wenigsten von den Geistlichen vermehrt werden dürfe, da diese den Menschen und seine Umgebung gerade dem ursprünglichen Paradieszustande, „der herrlichen

Freiheit der Kinder Gottes" entgegenzuführen haben. — Was den gesellschaftlichen Verkehr des Klerus anlangt, so werden das Kasarospiel und das Würfelum Geld unbedingt verboten, das Kartenspiel wird nur mit großer Beschränkung gestattet. Der vertrauliche Umgang mit Personen des andern Geschlechtes, die Hausgenossenschaft mit Mädchen, jungen Wittwen, mit geschiedenen Frauen und mit Weibspersonen von zweideutigem Rufe, wie die Einräumung zu großer Gewalt an die sogenannten Pfarwirthinnen wird streng untersagt.

Nächstlich der würdigen Verwaltung der h. Sacramente werden sehr bestimmte Vorschriften ertheilt, und die Geistlichen werden angewiesen, bei allen Amtshandlungen sich an die vorgeschriebene Agenda genau zu halten, während es in den ersten Decennien des Jahrhunderts fast so viele verschiedene gedruckte und geschriebene Rituale als Pfarreien gab, und die Geistlichen an derselben Kirche sogar verschiedener liturgischer Formulare bei Taufen, Trauungen und Begräbnissen sich bedienten. Als einzelne Vorschriften sind hier zu erwähnen, daß nur zwei Personen verschiedener Geschlechtes als Paten bei der h. Taufe gestattet, Protestanten bloß als Zeugen zugelassen werden, und Glöckner und Hebammen nur ausnahmsweise Patenstelle vertreten sollen. Proselyten mögen nach Umständen unbedingt oder doch bedingungsweise getauft werden; ersteres soll namentlich bei den Kindern der Anabaptisten und Hugenoten geschehen. — Zum Empfange der h. Firmung sind nur jene zugelassen, welche bereits zu beichten versehen. — Die sogenannten Beicht-Concurrenzen werden nicht beliebt, und es werden Regeln gegeben, die darauf berechnet sind, bei solchen Gelegenheiten der Reue und Gleichgültigkeit in Ablegung der Beichten entgegenzuwirken. — Einen besonders gründlichen Beichtunterricht sollen die Seelsorger jenen Kindern ertheilen, die nur katholische Schulen besucht haben. — Die sogenannte ewige Lampe, die bisher fast überall nur während des Gottesdienstes angezündet wurde, soll Tag und Nacht brennend erhalten und der Aufwand dafür, wenn die Kirchkasse ihn nicht zu tragen vermag, durch Almosen der Pfarngemeinde bestritten werden. — Die Vielfältigung des Segens mit dem Hochwürdigem wird beschränkt, das Glockengeläute bei Ertheilung des h. Segens wird empfohlen. — Die erste Kinder-Communio soll möglichst feierlich abgehalten, jede Ostentation aber, welche die Andacht stört, vermieden werden. — Der Gang des Priesters zur Auspendung der Sterbesacramente soll so öffentlich, wie möglich, geschehen und das Säulen der Sterbeglocke, das zur Fürbitte für einen im Todesstadium liegenden Mitbürger auffordert, soll beibehalten, resp. wieder eingeführt, und den Armen unentgeltlich gewährt werden. — In Bezug auf die Verwaltung des Ehe-Sacramentes wird die Abhaltung des sogen. Brautzeugens, die dabei vorzunehmende Belehrung über die wichtigsten Pflichten des Ehestandes und die Vornahme der kirchlichen Einsegnung des Brautpaares während der Feier einer heil. Messe in Erinnerung gebracht. — Zur Befestigung der Concubinate soll polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen, und wenn diese nicht in ausreichendem Maße erfolgt, sollen Personen, die ein öffentliches Vergerniß geben, nach dreimaliger vergeblicher Erinnerung von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen werden. — Ob ein Ehehinderniß, welches vor einem nichtkatholischen Geistlichen, namentlich vor einem Ronge'schen Prädicanten, eingegangen ist, als gültig zu betrachten sei, darüber hat auf Bericht des Pfarrers das General-Vicariat-Amt zu entscheiden.

Das Predigen an allen Sonn- und Feiertagen darf nur im äußersten Nothfall unterbleiben; auf die Predigt hat der Seelsorger sich sorgsam vorzubereiten und seinen Worten durch das eigene Beispiel Nachdruck zu geben. Keine Moralpredigten sind nicht zu halten, vielmehr sind bei jedem Vortrage die Sätze der Glaubens- und Sittenlehre in genauester Verbindung und in einer dem Bildungsgrade der Zuhörer angemessenen Weise zu behandeln. — Da die Schulen als Heilmittel für die Schäden der Gegenwart und als Hoffungsanker für die Zukunft aufgefaßt werden, macht das bischöfliche Schreiben den betreffenden Geistlichen den öfteren Besuch der Schulen und die gründliche Ertheilung des Religionsunterrichtes zu einer rechten Gewissenspflicht. In der Schule an ihrem Wohnorte sollen die Revisoren oder ihre Stellvertreter wöchentlich wenigstens zweimal — in den entfernteren Schulen mindestens einmal catechisiren, und bei den Catechisationen ihren Talar anlegen. Der Umstand, daß eine auswärtige Gemeinde keine Catechetenfuhre stellen kann oder will, darf als Entschuldigung für den unterlassenen Schulbesuch nicht gelten; doch ist auf die obervanzmäßige Leistung der Catechetenfuhren sorgfältig zu halten. — Namentlich wegen der in den protestantischen Schulen herrschenden Praxis, daß viel über die Unterscheidungslehren der christlichen Confessionen geredet wird, sollen die aus der Schule tretenden katholischen Kinder von dem Catecheten in den Stand gesetzt werden, nach 1. Petr. 3, 15 da, wo es noth thut, über den Grund ihres Glaubens Auskunft zu geben. — Die Pfarrer werden insbesondere zum öfteren Besuche jener katholischen Schulen aufgefordert, in welchen auch katholische Kinder Unterricht empfangen;

sie werden verpflichtet, diesen in gewissen Stunden Religionsunterricht zu ertheilen. Die Abhaltung von Catecheten mit den aus der Schule bereits Entlassenen wird als besonders nützlich empfohlen. Die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Diöcesan-Catechismus und eines Diöcesan-Gesangbuches wird anerkannt; beide Bücher sind also zur Zeit noch nicht vorhanden!

An der Armenpflege sollen die Geistlichen sich möglichst theilnehmen. — Die Kirchengedäude sind in gutem Bauzustande und recht reinlich zu halten; die Ausschmückung der Gotteshäuser, jedoch mit Vermeidung alles Barockes und Geschmacklosen, soll den Geistlichen ungemein am Herzen liegen. Die Vermehrung der Bänke, lediglich zu größerer Bequemlichkeit der Kirchensucher, wird unter sagt. Die Kirchengedäude dürfen zu keinen reinweltlichen Zwecken benutzt werden; alle darin fungirenden, bis hinab zu den Ministranten, sollen anständig gekleidet sein. — Die sogenannten Bruderschaften, die sehr in Abnahme gekommen, und anderen kirchlichen Vereinen, von denen man vor wenig Jahren noch nichts ahnete, sollen durch die Seelsorger treu gepflegt werden.

In dieser Zeit der religiösen Gegensätze wird dem Klerus gerathen, sich in aller Weise im Verkehr mit Andersgläubigen nicht nur von Humanität, sondern auch von christlicher Liebe leiten zu lassen, allzu große Vertraulichkeit aber zu vermeiden. — Die sogenannten Simultanschulen sollen die Pfarrer nicht billigen und auf die Befestigung der bestehenden bedacht sein. Bei den Lehrereinkünften sind die Küster- und Organistenbezüge von der eigentlichen Lehrerbefoldung sorgsam getrennt zu halten; fromme Stiftungen für Schulen sollen in der Verwaltung gerade so, wie Kirchengüter, behandelt werden. — Auf gemeinsamen Kirchhöfen darf die Errichtung eines Kreuzes nicht unterbleiben, für Erbauung gemauerter Denkmäler ist eine bestimmte Summe an die Kirchkasse zu zahlen. — Bei Religionshandlungen der Andersgläubigen darf der katholische Geistliche höchstens im bürgerlichen Nothfall gegenwärtig sein. — Auf die Erforschung der Gründe für den in der neueren Zeit nicht seltenen Uebertritt von der katholischen Kirche zu einer anderen Religionsgemeinschaft soll der Geistliche Bedacht nehmen und daher auf die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen und derer in Simultanschulen rechten Fleiß verwenden. — Bei Schließung gemischter Ehen in der Gemeinde wird große Vorsicht verlangt, und die Einsegnung derselben von der Bestimmung der geistlichen Behörde abhängig gemacht. Von der früheren milden Praxis in dieser Hinsicht ist demnach nur ein schwacher Ueberrest noch vorhanden. — Die nächste Conferenz des Herrn Fürstbischöfs mit seinem Klerus soll am Anfange des Sommers 1856 gehalten werden.

Wir schließen unseren Bericht mit der Bemerkung, daß in dem ganzen Hirtenbriefe auf eine Hilfe seitens der Staatsbehörden kein Anspruch gemacht wird; der Herr Fürstbischöf scheint in dieser Beziehung nur eines zu wünschen, nämlich daß man ihn und seinen Klerus einfach gewähren lasse. — Sollte übrigens jemand an einer oder an der anderen Anordnung Anstoß nehmen, der schreibe nicht einer Person zu, was im System liegt — in einem System, das sich freilich nicht mit jeder Zeitmeinung verträgt.

— Breslau, 23. März. In diesen Tagen hat einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Vice-Präsident der hiesigen Handelskammer, Herr Kaufmann Locke, die Freude gehabt, an seinem 60ten Geburtstage aus Sagan, seiner Vater- und früheren Aufenthalts-Stadt, ein Denkzeichen der achtungsvollen Anerkennung ehemaliger Verdienste zu erhalten, welches eben so zart erfunden als ausgeführt worden ist, und in sofern die Geber nicht minder, als den Empfänger ehrt. Der dortige Gewerbe-Verein, den Herr K. i. J. 1830 begründet und bis zu seiner 1834 erfolgten Ueberfiedelung nach Breslau mit erspriesslichster Umsicht und eifrigster Thätigkeit als Vorsteher geleitet, hatte nämlich im Februar d. J. sein 25jähriges Stiftungsfest gefeiert, welches Feiern, einer besonderen Einladung zufolge und zur allgemeinen Freude seiner vormalsigen Vereinsgenossen und Mitbürger, trotz der damaligen Witterungsunbilden und anderweitigen Hindernisse, mit seiner persönlichen Theilnahme beehrte und durch mehrfache geistreiche Kundgebungen treuer Anhänglichkeit verherrlichte. Sowohl zum Andenken an diese gemüthliche Stiftungsfeier, als zum Danke für seine ehemalige Wirksamkeit, übersandte man ihm nun nachträglich durch den derzeitigen Vereinsvorsteher, Hrn. Hofapotheker Belltram, einen schön gearbeiteten silbernen Myrtenkranz, auf dessen Blättern die Namen der sämtlichen 101 Mitglieder eingravirt sind und welchem das herzliche Begleitschreiben die sinnige Deutung eines Brautkranzes beilegt, „den die Silberbraut (der Gewerbeverein) ihrem Jubelbräutigam abträgt.“ Welchen Eindruck dieses überraschende Ehrengeschenk auf den gerührten Empfänger machte und wie dankbar er dasselbe entgegennahm, wird sich Jeder selbst vorstellen.

OE. Dem von Herrn Lehrer Adjunctus Korb verfaßten „Berichte an der 25jährigen Jubelfeier u.“, davon ein Exemplar in Erwi-

derung erfolgter Gratulation dem hiesigen Gewerbe-Verein zu gegangen ist, entnehmen wir ein Paar Angaben zur Vereinsgeschichte. Es hat sich der Saganer Gew.-V. bereits 1829 in einem ebenfalls durch Herrn Locke gestifteten gewerblichen Leseverein vorgebildet, und späterhin eine Handwerker-Schule sowie eine Bürgerrettungs-Anstalt begründet. Er besitzt eine jetzt 200 Nummern starke Bibliothek und veranstaltete mehrfach Gewerbe-Ausstellungen. Bei der großen Freundschaft von Sagan durch 24 Aussteller theilhaftig. Als Deputirter des Vereins besuchte dieselbe Hr. Adjunctus Korb zu eigener Aufzählung und Bericht danach. Den Vorhitz wechselte beim jetzigen Vereins-Jahres-schluß Herr Deut. Vogt wiederum mit dem früheren 1. Vorsteher Herrn Apotheker Belltram. Unter den Mitgliedern finden sich noch 12, welche von Anbeginn dem Vereine zugehörten, und zwar Herr Lieutenant Vogt, Mitstifter und durch 25 J. Rentant, Hr. Superint. Nehmiz, durch 24 J. Leiter der Handwerker-Schule, Herr Senator Sarmuth, durch 20 J. Bibliothekar, H. Senator Baumgarten, Tuchfabrikanten Domke und Gustav Locke, langjährige Vorstandsmitglieder, und die H. Rector Rosack, Kaufmann Schittny, Schlosser Lange, Corduaner Lange, Tischler Lange und Kürschnermstr. Kampff, 25jähr. Mitglieder. Der Verein erfreut sich bekanntermaßen des Schutzes sowie der Förderung seiner Ausstellungen seitens der Frau Herzogin von Sagan. Er will, wie das Schlusswort der Jubelschrift besagt, auch fernerhin „durch vereintes, kräftiges Zusammenwirken einen Mittelpunkt und Verband bilden, der Sagan's gewerbliches Leben und Wohl fördert und vertritt.

† Breslau, 27. März. Das Wasser ist seit gestern um einige Zoll gefallen und da dasselbe auch aus Oppeln und Brieg gemeldet wird, so ist zu hoffen, daß in den nächsten Tagen die Fluthen wieder zu einem normalen Wasserstande herabstinken werden. Im Augenblicke steht es freilich sehr trübe um Breslau aus. Auf dem rechten Oderufer steht zunächst die ganze Fläche zwischen Briggenthal und Neudorf einer- und Scheitig andererseits unter Wasser. Auch die tiefer gelegenen Wiesen zu beiden Seiten der Chaussee, welche nach der Passbrücke führt, sind überfluthet, jedoch nicht durch die Oder, sondern durch das Austreten der dortigen Teiche, Sümpfe und Gräben. Senkrecht der Passbrücke sind hier und da Wasserlöcher, welche sich fast in jedem Frühjahr und auch sonst bei starkem Regen bilden. Die Dämme längs der neuen Oder bis Barteln sind unversehrt, doch drohte gestern das Wasser sie an einigen Stellen zu überfluthen und die Erde zwischen Barteln und Schwoitsch steht auch wirklich unter Wasser; für den Schutz der Deiche waren die sorgfältigsten Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Trostlos steht es dagegen wieder auf dem linken Ufer aus. Vom Grüneicher Dämme sieht man auf ein weites Meer, welches erst in weiter Ferne durch die Ohtauer Chaussee begrenzt wird, und aus dem nur die Häuser von Belditz, Pirschau und Morgenau, einzelne Bäume und Sträucher hervorstechen. Einen Durchbruch der Dämme hat man mit großer Mühe verhütet, aber das Wasser steht fast in gleicher Höhe mit denselben und überfluthet dieselben an einigen Stellen, wie z. B. gerade den Verbindungsdamm zwischen der Stadt und Morgenau dicht vor diesem Dorfe. Die Communication wird hier durch Käyne vermittelt. Der Steindamm ist an einigen Stellen stark beschädigt; sonst haben wir aus der nächsten Umgebung der Stadt, Gott sei Dank, kein Unglück zu berichten. In der Stadt sind nur einzelne Höfe und Gärten, wie der schöne Garten hinter der Sandkirche, unter Wasser gesetzt. Hoffentlich können wir morgen ein weiteres Sinken des Wasserstandes melden. — Heute Morgen um 12 Uhr eregte der Unsturz einer Postkaise an der Ecke des Ringes und der Schmiedebücke einen kleinen Anlauf. Es war die Axt eines Hinterrades gebrochen und es mußte ein neuer Wagen herbeigeschafft werden. Der ganze Unfall war binnen kurzer Zeit beseitigt und hat keine sonstigen Nachteile gehabt.

Die musikalisch-declamatorische Soiree der Madame Lubeck hatte gestern ein recht zahlreiches Publikum im Musiksaale der Universität versammelt. Es kamen im Wesentlichen alle im Programm zugesagten Vocien zum Vortrag, nur einige waren ausgefallen und an deren Stelle andere eingeschoben. Großen Beifall fanden die Declamationen der Frau Lubeck selbst, die Vorträge von Adalbert Schön auf der Violine und von Fr. Bial auf dem Piano, auch die Gesangsnummern von Fr. Koschny und Bricha sprachen an. Der Abend war im Allgemeinen ein gnußreicher und der gute Zweck des ganzen Unternehmens läßt wohl einige Mängel desselben übersehen. Den Mitwirkenden wie der Unternehmern sagen wir im Namen der sechs Bewahranstalten, welche die Hälfte der reinen Einnahme erhalten, den herzlichsten Dank.

† Breslau, 27. März. In der hiesigen Realschule zum heiligen Geiße fanden die öffentlichen Prüfungen am 22. und 23. März und die Schlussfeierlichkeit am folgenden Tage statt. Das Programm, mit welchem der Rector zu diesem Scholactus eingeladen, ist dem Consistorial-, Regierungs- und Schulrath K. A. Menzel gewidmet und

Denkschrift eines französischen Generals über den Zug nach der Krimm. III. (Fortsetzung zu Nr. 120.)

Der Verfasser der Denkschrift berichtet dann also weiter: „Die Opposition, welche sich im Kriegsrath geltend gemacht, war auf den Marschall, obgleich er sich die Wiener Völligen Vertrauens gab, nicht ohne Eindruck geblieben. Er erließ einige Tage später eine Proclamation an die Armee, welche seine Unruhe durchblicken ließ. Die Proclamation ist zu bekannt, als daß wir sie hier zu geben brauchen; sie schloß in Ausdrücken, welche eine Art Verweigerung athmeten und den traurigsten Eindruck hervorbrachten. Später erklärte man durch das Organ des Moniteur diese Proclamation für apokryph, und auf Bitten des Prinzen Napoleon, der deshalb nach Biarritz schrieb, wurde sie durch eine Proclamation des Kaisers selbst ersetzt, aber der Eindruck war einmal da, und der Fehler, welchen der Marschall begangen, wurde von den Griechen und Russen trefflich ausgebeutet.

Am 4. Septbr. ging die Expedition von Barna nach Baltsch ab, am 7. befand sie sich auf der Höhe der Schlagen-Anel im Golf von Odesa, und warf dort Anker, um die englische Flotte abzuwarten, denn wie gegenwärtig waren die Engländer in Folge der schlechteren Verwaltung, mit der sie es zu thun hatten, auch damals immer im Rückstand. Am 9. verließ die französische Flotte, nachdem die Engländer zu ihr gestoßen, jenen Ankerplatz, und steuerte mit gutem Winde und bei löstlichem Wetter nach Ost-Süd-Ost. Am 13. Morgens erblühten wir die weißen Gelebe der Krimm, am Abend trafen wir vor Cypatoria ein, und der Generalsstabsoberst Tronchu besetzte dasselbe. Der Platz war verlassen; man fand dort nur einen Major mit 200 kranken Soldaten. Um Mitternacht ging die ganze Flottenmacht wieder unter Segel, die Franzosen an der Spitze, die Engländer im Centrum, die Türken in der Nachhut. Den 14. keuchte man zur Landung am alten Fort, der Uferstelle, welche General Canrobert in seinem Rapport an den Marschall bezeichnet hatte, und welche später von einer Commission, bestehend aus den Generalen Canrobert, Martimprey, Thierry und Bizot, den Obersten Tronchu und Leboeuf und dem Contre-Admiral Buzet-Willamauz recognoscirt worden war. Die Generale Naglan, Brown und Burgoyne, so wie der Contre-Admiral Lyons hatten sich bei dieser zweiten Recognoscirung begleitet. Kein einziger Feind war auf diesem Theil der Küste der Krimm zu sehen. Nach dem Cap Oherones so stand ein ziemlich zahlreiches russisches Lager; an der Katha und Alma konnten die russischen Streitkräfte 25,000 Mann stark sein. Die Landung hatte also unter den günstigsten Umständen stattgefunden. Aber schon bei dem ersten Lager-schlagen bemerkten wir, daß die Engländer keine Zelte hatten! Unsere Soldaten hatten Zelte und gute Decken. Der Appell am 15. constatirte, daß die verbündeten Truppen 62,000 Mann stark seien, 28,000 Franzosen, 26,000 Engländer und 8,000 Türken. Wir hielten in Aussicht ein, wie einst die Normannen in Sicilien, wie Ferdinand Cortez in Mexico, wie Pizarro in Peru. In der Armeeführer eine unbestimmte Ungewissheit, eine unerklärliche Besorgniß. Jeder war entschlossen, seine Pflicht zu thun und sein Leben theuer zu verkaufen; aber es ist sicher, daß, wenn die russischen Generale größere Um-sicht bewiesen hätten, wir keine Nacht in der Krimm geblieben und erbarungs-

los ins Meer geworfen sein würden. Freilich haben die russischen Generale die Einschuldigung, und sie haben dieselbe auch geltend gemacht, sie hätten unmöglich annehmen können, daß die Krimm-Expedition im Monat September je zur Wirklichkeit werden könne. Seit dem 15. verschlimmerte sich die Krankheit des Marschalls St. Arnaud in dem Grade, daß es nicht mehr möglich war, mit ihm zu sprechen. Er blieb seitdem den Operationen fast vollständig fremd, und wir mußten dem Chef des Generalstabes, Herrn de Martimprey, die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß die Befehle darum dennoch mit aller Präcision gegeben und gehoramt vollzogen wurden. Vom 15. bis zum 19. vergingen vier Tage mit der nachträglichen Landung des Belagerungsgeschützes und mit den Marschdispositionen in der Richtung nach der Alma, wo sich eine russische Armee von 30,000 Mann concentrirte. Am 19. rückten die verbündeten Truppen nach der Alma vor, und am 20. Morgens bei prachtvollem Wetter standen sie der russischen Armee gegenüber, welche auf den Höhen des jenseitigen Ufers lagerte, und ungefähr 35,000 Mann, darunter 3000 Mann Cavallerie, stark war.

Wir haben gesagt, die russischen Generale hätten bei der vorgerückten Jahreszeit und bei der Unzulänglichkeit unserer Streitkräfte nicht annehmen können, daß die Gerichte einer beabsichtigten Expedition sich vertheidigen würden. Fürst Menschikoff war am Allerwichtigsten geeignet, den Berichten der griechischen Spione und den Mittheilungen, welche der Gouverneur von Odesa ihm in aller Eile zugehen ließ, Glauben beizumessen. So wurde er in der Krimm vollständig übertrübt, und war nicht im Stande, den Marsch der 62,000 Mann Elite-Truppen aufzuhalten, welche in der Bucht von Kalamita gelandet waren. Sein Campaigne-Bestand nach unserer Landung war der folgende: das 27., 28., 33. und 34. Linien-Inf.-Regiment, das 33. und 34. Regiment leichter Infanterie, zusammen 24,000 Mann, unter den Generalen Schabotruiski, Lubimoff und Woloff, die 2. Brigade der 6. Brigade leichter Cavallerie, 3200 Mann, 6 Batterien Artillerie, 2 leichte Batterien, 6 Festungcompagnien, 3200 Mann, Kosaken endlich und Marinecompagnien ungefähr 5000 Mann. Das waren die Streitkräfte, die uns gegenüberstanden, aber sie hielten eine suchbare Position in den Schluchten und auf den Höhen der Alma besetzt, und diese Höhen waren von 64 Feldgeschützen vertheidigt. Am 20sten Morgens verthimmerte sich der Zustand des Marschalls sichtlich, es wurde ihm unendlich schwer, sich von seinem Felddett zu erheben, und es war ihm unmöglich, sich um die Dispositionen zum Angriff zu kümmern, über welche Lord Naglan und General Martimprey in Gegenwart des Kranken, der durch Zeichen seine Zustimmung gab, sich definitiv verständigten. Der Angriff begann unsererseits um 6 Uhr Morgens. General Bosquet an der Spitze seiner Division und von den Geschützen der Dampfer unterstützt, erliefte die Höhen auf unserm rechten Flügel. General Canrobert folgte ihm im Sturmschritt, und die beiden Divisionen stürzten sich auf die Russen und warfen sie. Zu gleicher Zeit nahm die Division Napoleon nach einem lebhaften Kleingewehrfeuer und mit Unterstützung einer der Brigaden der Reserve-Division des Generals Forey das Dorf Alma.

„Auf dem linken Flügel hatten die Engländer endlos mit ihren Vorberei-

tungen geögert. Erst um 10 Uhr stellten sie sich in Linie und gingen dann mit einem gewöhnlichen Plegma vor. Aber sie wurden von der feindlichen Cavallerie überflügelt, von den auf den Höhen postirten Geschützen niedergeschmettert und gezwungen, um ihre Reihen zu verstärken, sich hinter die Alma zurückzuziehen. Die Situation wurde kritisch für sie, und demgemäß auch für uns. Aber die Russen, in ihrer Fete von der Division Napoleon und einer Brigade der Division Forey, in der Flanke von den Divisionen Bosquet und Canrobert bedroht, schwanden einen Augenblick, und das entschied den Tag. Die Quaden stürzten sich mit dem Bajonnet auf die Russen. Zugleich erschienen die Divisionen Lacy Coans und Brown zum zweiten Mal auf dem jenseitigen Ufer der Alma und griffen die russischen Positionen in der Fronte an; die russische Cavallerie zog sich unter dem Musketenfeuer der Divisionen Cathcart und vor einer brillanten Charge der Cavallerie des General-Majors Grafen Lucan zurück. Der Tag war unser; wir behaupteten das Schlachtfeld. Die Russen formirten sich langsam wieder hinter ihrer Cavallerie, aber sie verließen die Höhen und nahmen ihre Kanonen mit; keine einzige fiel in unsere Hände. Um 6 Uhr Abends waren die Russen am Horizont verschwunden. Dieser schnelle Sieg bewies die unbestreitbare Ueberlegenheit unserer Waffen. Man mußte denselben benutzen, die Russen bis unter die Mauern der Festung treiben und auf gut Glück den Handstreich versuchen, auf welchen der Marschall gerechnet hatte. Ein Act der Kühnheit konnte in diesem Augenblicke unsern ersten Erfolg krönen, und er hatte außerdem den Vortheil, daß er dem Feinde die Gelegenheit nahm, die Verstärkungen an sich zu ziehen, welche von Beresop nach Kassa unterwegs waren, und deren Eintreffen uns nöthigen mußte, und zwar dies Mal gegen überlegene Streitkräfte, eine zweite Schlacht zu liefern. Der Zustand des Marschalls gestattete ihm nicht, eine Meinung auszusprechen. General Naglan, dessen Truppen stark gelitten hatten, zweifelte an dem Erfolg eines Handstreichs gegen Sebastopol, und der Chef des Generalstabes, de Martimprey, der nacheinander in allen Mienen forschte, vermochte sich keine bestimmte Ansicht zu bilden. Auf das lebhafteste Drängen der Generale Bosquet, Lacy Coans, Cathcart und Napoleon wurde indeß beschlossen, daß die Armee am zweiten Tage sich in Marsch setzen und bis zum Belbel, so nahe als möglich bei Sebastopol, vorgehen solle. Am 22sten setzten wir demnach unsern Marsch in südlicher Richtung fort, und waren in einem Tage am Belbel. Wir dürfen nicht vergessen zu bemerken, daß die türkische Division an der Alma-Schlacht sich nicht betheiligte; sie blieb während der ganzen Action in den Schluchten, mitten in den Gärten und Gehäusen des Flußthals, und gab kein Lebenszeichen von sich. Diese Unthätigkeit muß vorzugsweise dem General Martimprey zugeschrieben werden, der die braven Leute ganz vergaß, und die Ordre, welche er ihnen am Morgen gegeben, sich in Reserve hinter den Divisionen Bosquet und Canrobert zu halten, nicht abänderte.

Am Abend kamen wir am Belbel an und fanden dessen Mündung und linkses Ufer von Erdwerken mit Kanonen besetzt vertheidigt. Lord Naglan und der Chef des französischen Generalstabes recognoscirten diese Vertheidigungen, sie waren der Ansicht, daß es schwer sein werde, sie zu nehmen, und in einem

enthält zunächst eine sehr werthvolle und interessante historische Abhandlung des Prinzen Wilhelm von Oranien mit Anna von Sachsen. Hierauf folgen die Schulnachrichten vom Rector Kämp, denen wir folgende statistische Notizen entnehmen. Bei der vorjährigen Prüfung zählte die Anstalt 590 Schüler, welche Zahl sich im abgelaufenen Schuljahr auf 615 vermehrt hat; darunter sind 70 Auswärtige. An der Anstalt wirken 12 ordentliche und 1 außerordentlicher Lehrer, sowie 7 Fachlehrer. Die wissenschaftlichen Sammlungen wurden etatsmäßig erhöht und durch verschiedene Geschenke von Freunden der Anstalt erweitert. — Am Elisabeth-Gymnasium haben die öffentlichen Prüfungen gestern begonnen, werden heute fortgesetzt und morgen mit einer Redeübung und der Entlassung der beiden Abiturienten Epstein und Gaupt geschlossen werden. Das Programm enthält außer einer sehr werthvollen Abhandlung des Collegen Thiel de zoologico Aristoteles librorum ordine ac distributione etc., die von Herrn Dr. Körber am 14. October 1854, zum Geburtsfest Sr. Majestät des Königs gehaltene Festrede und schließlich die von Rector Dr. K. R. Fickert zusammengestellten Schulnachrichten. Das Gymnasium zählt in seinen 12 Klassen 562 Schüler, welche von 21 Lehrern in wöchentlich 381 Stunden unterrichtet werden. Im Lehrpersonal sind durch den Abgang und Eintritt einiger jüngerer Lehrer kleine Veränderungen vorgegangen. Die Aufnahme neuer Schüler in die Vorbereitungsklassen findet am 12. und in die Gymnasialklassen am 13. und 14. April statt. Das neue Schuljahr beginnt am 17. künftigen Monats. Alle Eltern von Gymnasialschülern machen wir recht dringend auf die Bemerkungen des Rectors über den Privatunterricht der Schüler aufmerksam.

\* Breslau, 27. März. [Sicherheits-Polizei.] Es wurden gestohlen: Hofengasse 7 einge Kleidungsstücke für Frauen; Karlsstr. 6 ein Frauenmantel; goldene Kette 20 einge Schürzen, ein Kleid, 2 Unterröcke; aus einer Marktlade ein Paar Frauenkleider; Keesberg 28 ein Bettuch. — Gefunden: 1 Solawechsel, dd. Breslau, 4. März; eine eiserne Schraube, gez. N. M. C. 617; ein herrenloser schwarzer, hochhaariger Jagdhund. — Verloren: ein Portemonnaie mit 9 Thlr. in Kassenscheinen.

[Selbstmord.] In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. erhängte sich ein Soldat an dem Schlagbaume, der sich an dem von der Kleinburger Chaussee nach dem Wengler'schen Kaffeehause führenden Wege befindet.

[Die Frühjahr-Ueberschwemmungen.] Von mehreren Seiten erhält die „Preuß. Correspondenz“ zuverlässige Berichte über die im Monat März in verschiedenen Theilen der Monarchie durch Eisgang und Hochwasser herbeigeführten Ueberschwemmungen. Obwohl durch Zeitungsnachrichten die von den Fluthen an zahlreichen Feldern und Wohnungen verursachten Schäden bereits in vielen Einzelheiten zur öffentlichen Kenntniß gebracht sind, so dürfte es doch nicht ohne Interesse sein, so weit die uns zugegangenen Mittheilungen Auskunft geben, den Umfang der Verheerungen in einem Gesamtüberblick darzulegen. Wir wenden uns zunächst zur Provinz Schlesien, die nach der schmerzlichen Heimholung vom August vorigen Jahres, jetzt wieder besonders in ihren an der oberen Oder gelegenen Gebieten mit großer Wassersnoth zu kämpfen hatte. Der im Laufe dieses Winters massenhaft gefallene Schnee war bei dem zu Ende Februar und Anfangs März eingetretenen Tauwetter größtentheils geschmolzen. Das Schneewasser, die bestigen Regengüsse und der Aufgang des Eises steigerten den Wasserstand des Oderstroms wie sämtlicher Nebenflüsse desselben fast zu der gleichen Höhe, wie im August 1854. In den Kreisen Ohlau und Brieg, namentlich aber in den Kreisen Cosel und Ratibor trat das Wasser über die Ufer und zerstörte theilweise Dämme und Brücken. Von den am Strom liegenden Ortschaften zwischen Cosel und Ratibor wurden viele überfluthet. Das harte Eis kam zwar an manchen Stellen in Gang, setzte sich aber an andern wieder fest, so daß verderbliche Rückflüsse veranlaßt wurden, denen menschliche Anstrengungen nur wenig begegnen konnten. Fast überall war der Austritt des Wassers ein so plötzlicher, daß die angrenzenden Bewohner keine Zeit mehr gewannen, ihre Behausungen zu verlassen. Sie sahen sich am 9. März unerwartet abgeschnitten und geriethen in eine um so peinlichere Lage, als im ersten Augenblick wegen des mirben Eises und der umherwirbelnden Schollen fremde Hilfe nur mit der größten Gefahr zu ihnen gelangen konnte. Die Folgen der Ueberschwemmung drohen sehr nachtheilig zu werden, indem in den Niederungen theils durch das eingeströmte Wasser, noch mehr aber durch die aufgehäuften Eismassen die Getreidefelder zerstört worden sind. Neben diesen Anmerkungen über die allgemeinen Wirkungen des Hochwassers geben die vorliegenden Berichte noch nähere Kunde von der an einzelnen Punkten besonders hoch gesteigerten Gefahr. Was zuerst den oberen Lauf der Oder betrifft, so hatte sich am 9. März auf der Strecke zwischen Oberberg und Olsa in der Ausdehnung von beinahe einer halben Meile eine Eisstopfung gebildet, die bis auf den Grund des Stromes ging und zugleich auch den Uferand erreichte. Bei Oberberg stieg das Wasser schnell zu ganz ungewohnter Höhe, bis sich auf preussischem Gebiet in der Richtung nach Rabeltau ein neues Strombett bildete und ein Theil des Wassers herbeiführte. Nach der Meinung des anwesenden Ober-Ingenieurs der kais. österreichischen Landes-Regierung zu Troppau erschien zur Verhütung größeren Unglücks die Sprengung des Eises als eine dringende Nothwendigkeit, zumal der Eisgang der Nebengewässer Oppa und Oltawitz noch in Aussicht stand. Der königl. Landrath des Ratiborer Kreises erbat von der Commandantur zu Cosel die Abwendung von Pionieren. Oben so wurden österreichischerseits Pioniere requirirt. Schließlich gelang es den vereinten Anstrengungen, die Eismassen allmählig wieder in Bewegung zu setzen, nachdem durch die überströmenden Fluthen ein nicht unbeträchtlicher Schaden angerichtet worden. Bei Cosel nahm der Eisgang schon am 8ten eine sehr bedrohliche Gestalt an. Ein großer Theil der Niederung wurde an diesem Tage vollständig unter Wasser gesetzt, da das Eis an mehreren Stellen sesshaft und bedeutende Stauungen

veranlaßte. Namentlich hatten sich oberhalb Brzezek zwischen den Ortschaften Landemierz und Gijfel so wie bei Pirawa die Schollen so mächtig zusammengehoben, daß der Weiterlauf des Wassers gehindert und der Strom über seine Ufer getrieben wurde. Die Dorfer Landmierz, Wiadawow, Kobelwiz, Rogau, Koflowitz, Poldsch und Brzewow standen gänzlich in den Fluthen, die zum Theil bis an die oberen Theile der Gebäude reichten und die sonst bewohnten Räume erfüllten. Die Einwohner mußten größtentheils in die höheren Gänge flüchten und waren Anfangs beinahe ganz abgeperrt, da wegen der antreibenden Eishollen die Verbindung mit ihnen sich eben so schwierig als gefährlich erwies. Zur Befriedigung des dringendsten Bedürfnisses wurden vom l. Landrathsamt zu Cosel den am härtesten bedrängten Ortschaften eine bedeutende Anzahl von Commisbroten überföhnt. Doch wuchs die Noth hier wie anderswo, weshalb zur Milderung derselben vom l. Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien sofort, auf die erste Nachricht von dem Unglück, die Weisung ertheilt ward, die Lokal-Hülfs-Comités der neu übersflutheten Kreise mit erhöhten Geldmitteln zu versehen.

✉ Goldberg, 26. März. Das jahrelange vergebliche Hoffen unferer Herrn Pfarrers und der ganzen katholischen Gemeinde nach einer Mission, ist nun erfüllt worden. Vorigen Freitag in der Mittagsstunde kamen die drei Jesuiten: Pater Harber, Boenisch und Schickelan aus Löwenberg hier an, um auch hier, wie in der genannten Stadt, ihre segensreiche Wirkksamkeit zu beginnen. Sonnabend Abend 7 Uhr hielt der Superior, Pater Harber, die Einleitungsrede, in der er besonders hervorhob, daß er und seine Confratres nicht als Friedensstörer, sondern als Friedensbringer hierher gekommen seien, indem es nämlich nur ihre Absicht sei, den Frieden der Menschen mit Gott wieder herzustellen. Es werden täglich vier Predigten gehalten, indem Pater Harber zweimal des Tages die Kanzel besteigt. Gestern, als am Sonntage, war unfer Gotteshaus bei jedem Vortrage mit Andächtigen gefüllt, und wir leben der gewissen Hoffnung, daß sich von Tag zu Tag die Theilnahme und Begeisterung für die Mission steigern wird.

|| Münsterberg, 26. März. Der beschränkte Raum der Localitäten der hiesigen königl. Post-Expedition hat eine Verlegung derselben als notwendig herausgestellt. Es ist dieserhalb ein Concurrenz-Versahren eingetreten, doch sind uns z. B. die Resultate desselben noch nicht bekannt. — Am hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminar herrscht jetzt ein reges Leben. Zunächst finden die Prüfungen der Präparanden und Candidaten für das Rectorat, sodann die Prüfungen der Seminarschule und der Abiturienten der Anstalt statt. — Die am vorletzten Wochenmarke gehegte Hoffnung auf billigere Getreidepreise ist leider an dem letzten Sonnabend zu nichte geworden, da die niederen Preise wieder in die Höhe gegangen sind. — Die Noth der hiesigen Bevölkerung, namentlich im Gewerbe- und Arbeiterstande, ist groß. — Am verfloffenen Sonnabend hatten wir Gelegenheit die in hiesiger katholischer Kirche vom Orgelbauer Wünsche aus Breslau fast neu erbaute Orgel zu hören, indem der hiesige kgl. Seminar-Musiklehrer Mettner — wie wir vernommen — auf besonderen Wunsch des genannten Orgelbauers, dieselbe eine Stunde vor dem Beginn des Nachmittags-Gottesdienstes spielte. — Wie der Bau ausgefallen, vermögen wir nur insofern anzugeben, als die Wirkung der von Herrn Mettner mit der uns bekannten meisterhaften Fertigkeit vorgetragenen Piecen eine bedeutende war, gewiß aber einen noch weit mächtigeren Eindruck gemacht haben würde, wenn die Kirche selbst in akustischer Beziehung nicht so ganz und gar ungünstig gebaut wäre. — Hr. Wünsche hat für seine Arbeit 1440 Thlr. erhalten, eine Ausgabe, welche die Kirchen-Collegien in mittleren Städten gewiß nur selten für das erhabenste aller Instrumente bewilligen, denn selbst in den dringendsten Fällen heißt es: „Die alte Orgel brummt ja noch.“

— Ramslau. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen vereinigten sich auch hier im Saale des Schützenhauses eine Anzahl der Herrn Kreisstände zu einem gemeinschaftlichen Diner. — Der Wasserstand unserer Weide hat bereits wieder eine solche Höhe erreicht, daß Damm und Wiesen vollständig überfluthet worden sind. Unsere Commune wird daher ernstlich daran denken müssen, den Damm diesseits und jenseits der Schleusenbrücke so zu erhöhen, damit jenen Ueberschwemmungen für die Zukunft vorgebeugt wird. Man möge hierbei den allgemein geheuten Wunsch möglichst zu realisiren suchen, in dieser Gegend am Wasserthore unsere Promenade mit dem angrenzenden städtischen Wiesengrundstücke zu verschönern. — Im allgemeinen Interesse hiesiger Stadt möge hier die Nachricht dienen, daß der Magistrat nunmehr definitiv beschloffen, eine Realschule zu errichten und daß solche mit dem 1. Juli c. eröffnet werden soll. Welchen materiellen Nutzen diese Anstalt für uns haben wird, darf ich gewiß nicht erst erwähnen. Wir begrüßen dieses Unternehmen als ein glückliches Ereigniß.

aus Südböhmerlesien. Mit dem Beginn des Lenzes sind die Saatsfelder durch die Wirkung der heißen Sonnenstrahlen mit einem Schlage des Winterleides bebraut worden. Die kleinsten Bäche haben sich in Ströme verwandelt und richten in den Thaliederungen großen Schaden an. Wie die Gänge ziehen rechts maßenhaft aus dem Süden herbei und ergößen sich jetzt in den zu Seen umgeschaffenen und angeschwollenen Gewässern, die in frühe-

ren Zeiten von dergleichen geflügelten Frühlingsgästen nie heimgejucht würden. Der 23. d. M. war ein für die jetzige Zeit sehr warmer Tag. Des Abends 9 Uhr zog eine Gewitterwolke von Südwest gegen Südost; stark leuchtende Blitze zuckten kreuzförmig die schwüle Luft und furchbar drohender Donner rollte heftig in den schwarzgrauen finstern Gewitterwolken. Was aber zu dem Meteorwürdigsten gehört, war, daß gerade während der Dauer des Gewitters die Frösche zum ersten Mal ihre Stimmen stark ertönen ließen. — Der Nothstand ist auch in unferen Kreisen groß. Aus den entferntesten Gegenden kommen Bettler und durchziehen wandernd von Haus zu Haus die Dörfer. Höchst anerkennenswerth ist die große Milthätigkeit des l. Kammerherrn Grafen Guard v. Bücker auf Nieder-Tomasowau bei Bunzlau. Häufig des Jahres werden unter die Armen namhafte Geldsummen verteilt. Erst vor wenig Wochen erhielten dieselben abermals durch das Wirtschaftsamt zu Leuschütz, Coseler Kreis, eine Unterstützung von 75 Rtl., und Getreide ebenfalls im Werthe von 75 Rtl., wovon die unter der Leuschützer und Rzechler Herrschaft wohnenden Armen verhältnißmäßig unterstützt wurden.

7. Notizen aus der Provinz. Am 11. April findet in Guttentag eine General-Versammlung des Actien-Vereins für den „Guttentag-Malapaner Chausseebau“ statt; in derselben soll unter andern das neu entworfene Gesellschaftsstatut genehmigt und vollzogen werden. — In Duppeln veranstaltet jetzt eine bisher wenig bekannte Sängerin, Fräulein Tereze von Seydewitz Concerte. Auch Prof. Carl Töpfer giebt dort große Vorstellungen aus dem Gebiete der Magie und orientalischen Zauberei. — Die Jahrs- und Viehmärkte zu Gubrau sind im Kalender irrthümlich angegeben; sie finden am 28. und 29. März, 1. und 2. August, 24. und 25. October statt. — Der Verein der Land- und Forstwirthe zu Freistadt veranstaltet am 11. Mai ein Preis-Pflügen, verbunden mit einer Prüfung von Ackergeräthen auf den Feldern des Dominii Nieder-Siegersdorf bei Freistadt. — In der Sitzung des Gewerbe-Vereins zu Lauban hielt der Kreisrichter Stelzer einen Vortrag über die dortige Sonntagsschule, welche sich jetzt wieder zu beben beginnt. Der Rathsherr und Beigeordnete Schwabe erstattete Bericht über die Ergebnisse der Bestrebungen des Actien-Vereins zur Sebung der Gewerbe. Da der Zweck des Vereines nicht auf einen Gewinn, sondern nur auf Beschäftigung gerichtet ist und diese sich nach ausführen lassen, so ist dem Zwecke entgegen. Aber auch die Administration selbst hat ein ziemlich günstiges Resultat gehabt. Am 19ten d. M. Abends ist die Dominial-Schule zu Ober-Linda, Kreis Lauban, in Folge von Brandstiftung total nebergebrannt. An demselben Tage wurde der seit dem 5. Februar d. J. vermißte Zinlinger Michael Förster aus Hennersdorf auf dem Felde des Bauer Joseph Hersel tot aufgefunden. — In Hirschberg übersteigen die Zeichnungen für die Gebirgsbahn bereits die Summe von 100,000 Thlr. und dürften wohl den doppelten Betrag erreichen. Die Zeichnungen der Privaten zu Görlitz erreichen die Summe von fast 300,000 Thlr., ungerechnet die der Kammerei, der oberl. Communal- und der Laubaner Kreisstände, durch welche gegen 700,000 Thlr. zu erwarten sind. In Waldenburg sind die Zeichnungen schon über 130,000 Thlr. hinaus. — Am 20sten Nachmittags fand zu Reuthen a. d. O. der Eisgang statt, ohne erheblichen Schaden zu verursachen; der Strom ist dort ganz vom Eise frei. — Die gesammte Communalverwaltung zu Lüben ist in 9 Deputationen getheilt. Der Magistrat macht die Namen der Mitglieder derselben bekannt: eine nachahmungswürdige Einrichtung.

Gesetze, Verfügungen, Entscheidungen.

Der Staats-Anz. enthält in Nr. 73 eine Circular-Verfügung vom 24ten Februar, betreffend die Erweiterung der Zollbegünstigung im Zwischenverkehr mit Oesterreich auf nicht polirte, nicht abgeschliffene und nicht lackirte Eisenwaaren; eine andere Verfügung vom 5ten v. M., betreffend die Gewerbe-Legitimationszeugnisse der großherzogl. Oldenburgischen Unterthanen aus dem Herzogthum Oldenburg; eine Verfügung vom 15ten desselben M., betreffend das Dienststellenverhältnis suspendirter Beamten und eine Verfügung vom 19ten Februar, betreffend die Wiedereinführung der Binnencontrole auf Zuder im Großherzogthum Oldenburg; endlich eine Bekanntmachung von nur lokaler Bedeutung über den Postverkehr zwischen Frankfurt a. O. und Gützin, während der Dauer des Baues der zerstörten Oberbrücke zwischen Gützin und dem linken Oeufser.

Breslau. Verzeichniß der in der dritten Schwurgerichts-Periode pro 1855 zur Verhandlung kommenden Sachen:

Freitag den 30. März Vorm. 8 Uhr: Karl Hey, Tischlermeister, aus Girkwitz, wegen Mordverfälschung. Vorm. 9 Uhr: Johann Karl Friedrich Zeige, Tagelöhner, aus Obernig, wegen vorläufiger Jobanstellung. Vorm. 10 Uhr: Gottfried Quachnot, Tagelöhner, Karl Gohla, Tagelöhner, Gottlieb Gohla, Einlieger, Johanna Gohla, geb. Woyda, Tagelöhnerin, sämtlich aus Schreiberndorf, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, schwerer und einfacher Fehler.

Sonnabend dem 31. März Vorm. 8 Uhr: Karl Gottlieb Klingenberg, Knecht, aus Panewitz, wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle. Vorm. 9 Uhr: Joh. August Jendrich, Schuttmachergehilfe, aus Klein-Raschwitz, wegen Meineid. Vorm. 10 Uhr: Wolf Nitsche, ehemaliger Schlossermeister, aus Breslau, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.

Die auf den 2., 3. und 4. April anberaumten Termine fallen aus, da der ursprünglich ernannte Vorsitzende, Herr Appellations-Ger-Rath v. Glan fortwährend krank ist und Herr Stadt-Gerichts-Director Pratsch jene Anklagen, unter denen sich 2 wegen Capitalverbrechen finden, erst in der nächsten Periode zur Verhandlung zu bringen beabsichtigt. Die gegenwärtige Schwurgerichts-Periode wird demnach mit dem 31. März schließen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\*\* [Hundertjähriges musikalisches Jubiläum.] Es wird Musikfreunden von Interesse sein, zu erfahren, daß binnen Kurzem ein musikalisches Werk, das hier wie überall eine wirkliche Popularität, nicht bloß eine geschichtliche Begehrtheit genießt, seine hundertjährige Existenz feiern wird. Wir meinen G. Raun's „Tod Jesu“, der hier wie an so vielen Orten jährlich zur Feier des Charfreitags gegeben wird. Man kann nämlich dabei jedenfalls nur den Zeitpunkt in Anschlag bringen, wo das Werk zum erstenmale überhaupt gedruckt zur Aufführung gekommen ist. Aus C. G. Müllers Theatergeschicht des Berlins (Berlin 1781, S. 132) ergibt sich mit Bestimmtheit, daß dieses Werk zuerst 1755 aufgeführt worden, wobei aber nicht bemerkt wird, an

am 6 Uhr Abends im englischen Generalstabe abgehaltenen Kriegsrath beschloß man, die Armeesolde, statt über den Veldet zu gehen und die Nordseite der Festung von den Höhen aus anzugreifen, welche sich bis an die Befestigungen am rechten Ufer der Bai hinzogen, die Festung umgeben, außerhalb des Bereichs der Kanonen von Sebastopol den Iphernaja-Fluß überschreiten und südlich, auf dem Plateau von Gherones, Position nehmen. Mehrere sichere und tiefe Buchten, welche in wunderbarem Fißad in die äußerste fübliche Spitze dieses Plateaus einschneiden, boten den Flotten gute Ankerplätze, und setzten sie in unmittelbare Verbindung mit der Land-Armees. In dieser Position konnte die Armees unter Mitwirkung der Schiffe die Festung bombardiren und den Sturm unternehmen. Wurde der Sturm als unthunlich erachtet, so konnte sie zu einer regelmäßigen Belagerung schreiten und hatte dabei den Vorteil, daß sie sich auf das Meer stützte und auf diesem raschen und leichten Wege alles bezog, was sie zu ihren Operationen bedurfte. Der Grundfehler der Expedition aber mußte alle Details afficiren. Das Princip war falsch, seine Consequenzen mußten traurig sein. Die Idee, wie sie in Paris ohne alle praktische Vorkenntniß gefaßt worden, war schlecht; die Resultate, welche sie erzielen sollte, konnten nicht gut sein. Schon am 24. September war das Wort des Admirals Camelin wahr geworden; wir schwammen auf gut Glück in einem abenteuerlichen Unternehmen, und die Früchte der englisch-französischen Tapferkeit in der Alma-Schlacht waren bereits verloren. — Am 25ten und 26ten September vollführten wir um die Festung herum jene Kreisbewegung, die in dem Felde Lord Raglan's beschloffen und verabredet war. Während dieses mühsamen Marsches mitten durch eine unbekante, von tiefen Schluchten durchschnittene, mit unbedrucktem Wald bedeckte Gegend ohne Straße, ohne Führer, ohne Wasser versuchte der Marschall, der fast schon mit dem Tode kämpfte, guten Muthes zu bleiben. Alle Augenblicke schob ihm wieder der Gedanke an sofortigen Sturm durch den Kopf, er sprach davon wie von etwas, das sich mit Leichtigkeit ausführen lasse und keiner andern Vorbereitung bedurfte, als eines 12- und 24füßigen Bombardements. „Der Kaiser wird zufrieden mit uns sein“, küßte er lächelnd. „Wir haben keine Befehle vollzogen; ihm gebührt die ganze Ehre der Expedition. . . In zehn Tagen wird er die Schlüßel von Sebastopol haben. . . Diesmal ist das Kaiserreich fertig, es hat seine Laufe erhalten.“ Der Marschall fuhr öfter aus seiner tödlichen Ermattung auf, um diese Bräsen zu wiederholen. Zu wiederholten Malen nannte er auch den 2. December, aber dann waren seine Worte weniger zusammenhängend, und seine Gedanken schweiften in die Irre und verirrten sich.

An Beethoven's Sterbetag.

Es war ein angenehmer Vorfrühlingsmorgen am 26. März 1826. Zwei junge Männer gingen durch eine der noch kahlen Alleen des Glacis vor dem Schottenthore in Wien. Beide trugen schwarzfarbene weite Röcke, niedere breitkrämpige Hüte, und während dem einen schlang erporgehoften lange braune Haare über den Nacken hingen, hatte der kleinere, slämmigere, geringeltes blondes Haar. Die Weiden gingen schweigend nebeneinander her. Wer mit der Kleidertracht Wiens vertraut war,

erkannte in den Zweien leicht junge Maler. Am Schwarzsparnerhaus, das zehn Jahre später Lenau bewohnte, hielten sie und traten ins Thor. Sie stiegen zwei Treppen hoch empor, wo ihnen ein stiller kleiner Mann herabgehend begegnete. Sie schellten, oben angelangt, mit besonderer Vorsicht leise an der Thüre links. Eine alte Magd öffnete und wie sie der beiden jungen Männer ansahlich wurde, fing sie zu weinen an und sagte: „Es ist just vorbei. Unser Herrgott hat meinen guten Herrn zu sich genommen.“ Beide Männer riefen gleichzeitig: „Wann? Wann?“ — „Sie müssen dem Herrn Professor Dawruch auf der Stiege begegnet sein, der hat ihn in der langen Krankheit behandelt und ihm vor einer Weile die Augen zugehrukt.“ Die jungen Männer klicten tief betrübt zur Erde; ihr Gesicht war somit zu Ende. Seit Wochen waren sie täglich des Morgens gekommen, sich um das Befinden Beethoven's zu erkundigen, der schon seit Monaten krank darniederlag. „Wollen Sie den gnädigen Herrn nicht ansehen?“ fragte die Magd, indem sie sich mit der Schürze die Thränen aus den Augen wusch. Die Weiden traten ein. Die Stube bildete ein großes Biered; der Thüre gegenüber, durch die man aus einem Vorzimmer eintrat, waren zwei Fenster, die gegen die Stadt schauten. Eintretend hatte man die Basteien der Stadt, ihre Häuser und, aus ihnen hoch emporragend, den Stephansthurm im Auge. In der Mitte der Stube stand ein Clavier, mit der Spitze der Thüre zugewendet. Musikalische Instrumente, Noten u. dgl. lagen unordentlich auf und unter dem Clavier. Ein bestaubter Kasten mit vielen Büchern lehnte auf gebrochenen Sockeln an der Wand zur Linken, an der große Papierbogen, derb und krumm raßirt und mit Noten beschriebene, kleben. Beethoven pflegte mit einer Koble in der Hand stüchtig an die Wand zu notiren. In der Ecke des Zimmers, dem Eintretenden zur Rechten, stand das Bett, darin die Leiche. Der blonde Maler neigte sich und küßte die noch warme Hand des Hingeschiedenen, in der braune mit verschlungenen Händen stumm betrachtend dastand. „Wir sollten doch die Todtenmaske formen“, sprach er endlich nach einer Pause. Der Blonde nickte zustimmend. „Aur müßte früher das Barthaar abgenommen werden, es ist während der Krankheit lang geworden.“ — Die Magd wurde in die nächste Barbierstube um einen Mann geschickt, der das Gesicht verrichten sollte. Es kam bald einer und forderte einen Dukat in Gold für dasselbe. Die jungen Männer sahen einander betroffen an. Dann sprach der Braune: „Lieber Herr Subject! Wir haben keinen Dukat, wir haben überhaupt gar kein Geld, höchstens die drei Kreuzer, die man in Wien fürs Barbieren zahlt. Aber Sie werden Mithüt nehmen, eine so beehrliche Leiche!“ — der Blonde begleitete diese Worte mit einer fast bittern Miene. — „Für eine Leiche raziren ist die Laxe ein Dukat, meine Herren! Wenn ich alle berühmten Menschen, die ich zu beben habe, die Hofräthe, die Barons, die Barquiers umsonst barbieren sollte, gings mir schlecht, und Leichen sind nicht einmal berühmt, am wenigsten die eines Musikanten. Ich empfehl' mich Ihnen!“ — „Jetzt wissen wir's“, sagte der Braune. — „Aber die Maske muß doch genommen werden. Ich besitze ein Barbiermesser, das hole ich und werde das Gesicht, so gut ich kann, selbst vornehmen. Du könntest unterdessen den Todten zeichnen.“ Der Blonde zog aus seinem weiten Sammtrode eine Mappe hervor, rückte sich einen Stuhl zurecht

dem Todten gegenüber, und fing zu zeichnen an. Sein Genosse eilte davor, das Messer zu holen. — Es dauerte lange, bis dieser wiederkam, denn er mußte weit hinüber nach der Vorstadt Wieden, wo sein Vater Bierwirth war. Als er nach einer Stunde wieder in Beethovens Zimmer eintrat, sah sein Freund, die Arme gekreuzt in einem Lehnstuhle der Leiche gegenüber, den Kopf gesenkt, die Augen starr an den Boden gebettet. „Das nenn' ich mir einen Feiß!“ rief der Eintretende; jener aber blieb schweigend in seiner Stellung und deutete nur mit dem Kopfe gegen die Seite hin, wo die alte Magd stand und ein Blatt Papier beim Fenster betrachtete. „Das ist Beethoven!“ rief der Zurückgekehrte, und nahm das Blatt aus der Hand der Magd. — „Das ist Beethoven! Aber nicht der todte. Dieser lebt und wird Dich mit ihm unferlich machen.“ Mit diesen Ausrufen eilte er auf den betäubt Dastühenden zu, umarmte und küßte ihn; dieser aber sagte nur: „Ich werde niemals wieder einen Todten zeichnen. Es ist zu grauhaft, der Seele in dem Kalten nachzutasten.“ — Die Magd brachte auf Geheiß warmes Wasser, und wusch unter Thränen die Wangen ihres todtten gnädigen Herrn, und bereitete sie so zu dem Gesichte vor, das nun unternommen werden sollte. Es ging langsam und nicht glatt vorwärts. Er setzte sich nieder. „Hier gilt es Schylot spielen.“ Mit diesen Worten schloß er die Scharten aus seinem eben nicht aus einer englischen Schmiebe hervorgegangenen Messer. „Ich gehe auf die Akademie und hole Gyps“, sagte der Blonde. „Cut“, rief der Andere. Im Fortgehen meinte der Blonde noch: „Aber Du mußt nicht verlangen, daß ich Dir helfe, Mathias, die Form will ich dann schon arbeiten, mit allem Fleiße und mit aller Kraft.“ — „Ist schon recht, Joseph!“ Und wer waren denn die Weiden? wird der Leser ungeduldig fragen. Es waren die der Kunst zu früh entrißenen Maler Joseph Danhauser und Mathias Konstl. Zwanzig Jahre später, 1846, verwendete sich unser beliebte Landschaftsmaler Raffalt zu Gunsten der armen Hinterbliebenen für den Abgab einziger Büsten Beethovens aus Danhausers Nachlasse. Er hatte nach der Todtenmaske eine Form vollendet, die nach dem zwölften Abgusse der Büste sprang. In Wien wurde außerdem nur noch eine Büste Beethovens gefertigt, vom Bildhauer Hirschhäuser, welcher auch die Statuetten Grillparzer's, Hammer-Burgstalls, Lenau's, Erner's angefertigt hat. Beethovens Büste formte er nach einer Maske, die ein in Wien unter dem Scherznamen „der Kopfschneider“ einst bekannt gemessener, nunmehr auch verstorbener Bildhauer Klein, von dem lebenden Beethoven Gesicht genommen hatte. Hirschhäuser ging eines Tags, es war Herbst, das Wetter rauh, über den Platz vor der Karlskirche. An einem Sockel vor derselben lehnte Beethoven mit gekreuzten Beinen. Sein langes, graues Haar flatterte im Winde. Er hielt seinen Hut in der Hand, es lag auch seiner neben ihm. Der Wind mochte ihn fortgetrieben haben, oder Beethoven, zerlurt und weltunbekannt, wie er immer gewesen, war ohne Kopfbedeckung ausgegangen. Dem Bildhauer ward keine Anhalt der gewaltigen Stirne nach seiner Erzählung zu Muth, als ob er das Haupt eines zürnenden Löwen sähe, in dessen Nähen der Sturmwind wühlte. Die Augen funkelten im Widerscheine innerer Bewegung; der derbe, vorgeschobene Mund war schmerzhaft geschlossen, aber im Auge lag die Verachtung der Welt. (Demau.)

welchem Tage, auch nicht ob zu Berlin oder zu Potsdam. Er hatte schon 1754 gleichsam einen Vorläufer: „Das Versöhnungsleiden Christi“ im Druck herausgegeben, doch ist diese Composition im Vergleich zu dem „Tod Jesu“, noch zu Hamlet der Text lieherte, nicht weiter berichtigt worden; diese letztere Cantate wurde erst nach Graun's Tode in Partitur gedruckt, zuerst 1760, dann noch sehr oft. — Graun hat über dreißig italienische Opern componirt, seine letzte (zum Carneval 1756) „Merope“. Bald nach dieser wurde wegen des ausbrechenden Krieges das Theater in Berlin geschlossen, Graun begann zu kränkeln, und starb im sechzigsten Jahr seines Lebens, im Monat August 1759. König Friedrich II., der ihn ungemein hochschätzte, erhielt zu Dresden die Todesnachricht, und beweinte ihn als einen Jugendfreund. So groß seiner Zeit sein Ruhm als Operncomponist war, — nur Haase in Dresden rivalisirte mit ihm, — so würde er jetzt völlig vergessen sein, wenn sein „Tod Jesu“ ihn nicht im frischen Gedächtnisse der musikalischen Welt erhalte.

\* Breslau. Das im vorigen Jahre erschienen treffliche Werk unser berühmten Mitbürger Prof. Dr. Duflos, die Chemie in ihrer Anwendung auf das Leben und die Gewerbe, 2 Theile, ist von Dr. J. S. Giltay ins Holländische überfetzt worden.

**Handel, Gewerbe und Ackerbau.**

\* Breslau, 27. März. Die heutige Börse war ziemlich lebhaft. Von Actien wurden Oberberger 1. Emision 1 pCt. und Löbau-Zittau 4 pCt. höher bezahlt als gestern. Fonds ziemlich unverändert.

Telegraphische Depesche der Herren Kärger und Thilo in Breslau. Berlin, 27. März. Nachm. 2 Uhr 22 Min. Roggen rückgehend, pr. März 56 1/2 bez., pr. März-April 56 bez., pr. April-Mai 55 1/2 — 55 bez., pr. Mai-Juni 55 1/2 bez., pr. Juni-Juli 55 bez. Rüböl matter, loco 14 1/2 Br., pr. März 14 1/2 Cld., pr. April-Mai 14 1/2 — 14 1/2 bez., pr. Septbr.-October 13 1/2 bez. Spiritus feiner schließend, loco 30 1/2 bez., pr. März 30 1/2 bis 30 3/4 bez., pr. April-Mai 30 1/2 — 30 3/4 bez., pr. Mai-Juni 31 1/2 Br., pr. Juni-Juli 31 1/2 bez.

\* London, 24. März. [Handels-Übersicht der Woche.] Der Geldmarkt ist entschieden flatter, und werden Wechsel für 4 1/2 pCt. discountirt. Es war viel die Rede davon, daß Bergwerke in Oesterreich, welche die kaiserliche Regierung an Privatpersonen abließ, mit englischem Kapital ausgebeutet werden sollen, zu welchem Zweck die Bildung einer Actiengesellschaft (Kapital 50,000 £ in 2 1/2 £ Actien) beantragt ist. Die Wechselcourse waren fest. Da die Silbernachfrage aus China beinahe ganz ausgehört hat, dürften Sendungen dieses Metalls wieder ihren Weg nach dem Continent

finden. — Die Baareinfuhr der Woche belief sich auf 871,634 £; die Ausfuhr, so viel sich bis jetzt ermitteln läßt, auf 89,500 £. — Dollars wurden um 1 1/8 d. billiger abgegeben. Gold stellt sich in Paris um 0,08 höher, in Hamburg um 0,53 pCt. niedriger als hier, und in New-York der Art, daß der Exportgewinn nach der Münze werth ist. Geschäfte fortwährend todt; die Unsicherheit über den Ausgang der Wiener Conferenzen hemmt jeden Speculationsgeist. — Die Kornzufuhr aus der Fremde war gering, und beschränkte sich auf 2460 Dr. Weizen und 400 E. Mehl. Weizen, Mehl und Hafer flau; Gerste fest. — Zucker Anfangs fest, seit gestern gedrückt, Raffinade fest. — Kaffee fest, bei geringem Umfah. — In Tee kein Geschäft. — Salpeter hat angezogen. — Seide animirt, desgleichen Reis. — Delfsaamen flau. — In Liverpool wurden in 5 Tagen (Mittwoch) von den Festtagen wegen keine Börse 87,000 B. gemacht (14,000 Speck, 12,000 Export). Notierungen im Durchschnitt 1/8 d. höher, nachdem die letzten amerikanischen Berichte von einem wahrscheinlichen noch größeren Ausfall der nächsten Ernte sprechen.

[Wilhelmsbahn.] In der Woche vom 17. bis incl. 23. März wurden befördert 1635 Personen und eingenommen 12195 Rtl.

**Brieg, 26. März, 6 Uhr Abends:** D.-P. 21 F.; U.-P. 18 F. 7 B. 27. März, 6 Uhr Morgens: D.-P. 20 F. 10 B.; U.-P. 18 F. 3 B. **Breslau, 27. März.** D.-P. 23 F. 4 B. U.-P. 15 F. 11 B.

Eine Wohlthät. Zeitungs-Redaction erlauben wir uns um kostenfreie Aufnahme folgenden Artikels zu bitten:

„In Nr. 134 der Schlef. Ztg. befindet sich unter der Rubrik „Notizen aus der Provinz“ ein Artikel (\*), dessen Tendenz unschwer zu errathen ist, und welcher auf den christlichen Samariterdienst ein wenig glänzendes Licht fallen läßt. Die Gemeinde Böhmsdorf resp. der Ortsvorstand sind auf eine sehr handgreifliche Weise der schimpflichsten Verhöhnung preisgegeben. Um diesen ungebührlichen Vorwurf zu entkräften, und das Sachverhältniß in dem rechten Lichte der Wahrheit darzustellen, diene folgende Erwiderung. Die gedachte Person, der Stadtcommune Falkenberg angehörig, war auf ihren Streifzügen bettelnd in die hiesige Gemeinde gekommen. Ihr Zustand zeugte von Elend, Krankheit, Armut und der größten Uneinlichkeit. Da die hiesige Gemeinde kein besonderes Krankenhaus besitzt, so wurde sie in den Kreisbarm gebracht, und ihr, da sie von Angehörigen starre, in dem warmen Schafstall ein Obdach angewiesen.“

\*) Der betreffende Artikel war der „Gebirgs-Zeitung“ entlehnt. Red. der Schlef. Ztg.

**Öffentliche Vorladung.**

Die unbekannt. Erbschafts-Interessenten nachstehender hiesiger verstorbenen oder für todt erklärter Personen:

- 1) der am 9. April 1851 verstorbenen verm. Anna Rosina Hartwig, geb. Krause, — Nachl. 187 Rtl. 20 Sgr. 4 Pf.
- 2) der am 5. Juli 1853 verst. verm. Schumacher Rosina Früde, — Nachl. 8 Rtl. 11 Sgr.
- 3) der am 16. Januar 1854 verst. Schneidermeister Lorenz, Pauline geb. Feist, — Nachl. 12 Rtl. 16 Sgr. 10 Pf.
- 4) des am 17. Januar 1853 verst. Unterofficiers und Divisionschreibers Carl Ziegler, gebürtig aus Dreßig bei Zeitz, — Nachl. 155 Rtl. 4 Pf.
- 5) der am 8. Mai 1854 verst. Almosengenosin Maria Reichelt, — Nachl. 1 Rtl. 17 Sgr. 6 Pf.
- 6) des am 7. April 1853 verst. Robert Hoffmann, eines auferehrl. Kindes der am 8. Februar 1853 verst. unvereh. Auguste Pauline Hoffmann, — Nachl. 22 Rtl. 15 Sgr. 2 Pf.
- 7) der am 28. März 1854 verst. Schenklerin Friederike Scholz, — Nachl. 57 Rtl. 24 Sgr. 11 Pf.
- 8) der am 6. Mai 1854 verst. unvereh. Johanne Marx, — Nachl. 6 Rtl. 4 Sgr.
- 9) des am 28. März 1854 verstorb. Majors Carl v. Benkendorf, — Nachl. 9 Rtl. 27 Sgr. 7 Pf.
- 10) der durch Erkenntniß des königl. Stadtrichts zu Breslau vom 16. Juni 1852 für todt erklärt, am 17. März 1811 geborenen Pauline Caroline Amalie Brückner, Tochter des Schumachers Joseph Brückner zu Breslau und der Maria Barbara Elisabeth Brückner, geborene Gleis, — Nachl. 4200—4300 Rtl.
- 11) des am 12. Juni 1854 verstorb. Schafers Gottlieb Roder, — Nachl. 8 Rtl. 12 Sgr. 3 Pf.
- 12) der am 13. April 1854 verst. Schauspielerin Joh. Agnes Math. Francisca, vereh. Knebel, geb. Tschischka, — Nachl. 7 Rtl. 12 Sgr. 10 Pf.
- 13) des am 9. September 1854 verst. Drechslermeisters Joachim Friedrich Geiler, Nachl. 13 Rtl. 3 Sgr. 4 Pf.
- 14) der am 16. April 1854 verst. Angelika Barthold, — Nachl. 3 Rtl. 5 Sgr. 1 Pf.
- 15) des am 2. August 1853 verst. königl. Majors a. D. Otto Sabarth, — Nachl. obgef. 22 Rtl.
- 16) der am 23. Juni 1852 verst. verm. Franzl. Wittig, Ernestine geb. Ritter, — Nachl. obgef. 25 Rtl.
- 17) des im August 1853 gest. Dienstmädchens Rosalie Lustinska, aus Priemien im Großherzogthum Posen gebürtig, — Nachl. 4 Rtl. 19 Sgr.

werden hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens am 31. December 1855, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Fürst in unserem Parteien-Zimmer ansehenden Termine sich als Erben der vorbenannten verstorbenen oder für todt erklärten Personen zu legitimiren, und ihre Ansprüche auf den Nachl. derselben geltend zu machen. Bei ihrem Ausbleiben werden dieselben mit ihren Rechten an den Nachl. ausgeschloffen, und wird die Nachl.-Masse als herrenlos dem königl. Fiscus oder der hiesigen Kammerlei zugesprochen werden.

Der sich nach erfolgter Ausschlopfung meldende Erbe ist weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nütungen zu fordern berechtigt und verbunden, sich lediglich mit dem zu begnügen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein möchte. Zu diesem Termine werden unter der vorstehenden Warnung namentlich die ihrem Aufenthalt nach unbekannt. Christiane Lustinska verm. Krawatzka, als nichtmahliche Erbin der Rosalie Lustinska; ferner der seinem Aufenthalt nach unbekannt. Chemann der Schauspielerin Knebel vorgeladen. Breslau, am 6. März 1855. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Rittergut Kaltwasser zugleich mit dem Bauergut No. 3 daselbst abgef. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Project-Bureau einzusehenden Credit- und Substitutions-Lage auf 19,134 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf. resp. 21,842 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf., soll am 9ten Mai 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, Königl. Kreis-Gericht zu Rothenburg O.-L. 1. Abtheil.

**Notwendiger Verkauf.**

Das Rittergut Kaltwasser zugleich mit dem Bauergut No. 3 daselbst abgef. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Project-Bureau einzusehenden Credit- und Substitutions-Lage auf 19,134 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf. resp. 21,842 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf., soll am 9ten Mai 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, Königl. Kreis-Gericht zu Rothenburg O.-L. 1. Abtheil.

Sie erhielt die nöthige Kost und Pflege, und wurde auf ihren eigenen Wunsch nach Falkenberg zurückgebracht. Allein der ausgetretene Reißfuß ließ das Fuhrwerk das Reizegel nicht erreichen. Sie wurde wieder hierher zurückgebracht, versorgt und befristet, und darauf auf ihr alermaliges Begehren an ihren Geburts- und Aufenthaltsort zurückgeführt und an die Polizeibehörde abgeliefert. Mehr konnte in der That nicht geleistet werden. Der Vorwurf der Unmenslichkeit fällt in sich selbst zusammen. Uebrigens werden derartige Fälle nicht vorkommen, wenn jede Commune in gesetzlicher Weise für ihre Armen und andere Dürftigen unbeschwert läßt. Böhmsdorf, Kr. Brieg, 22. März 1855. Das Ortsgericht.

**Bekanntmachung.**

Von den Behufs Ausreichung der Zins-Coupons Series XII. an unsere Hauptkasse eingereichten Staats-Schuldscheinen, sind die unter Nr. 2079 bis incl. 2205 im Journal verzeichneten, von der Königl. Controle der Staatspapiere in Berlin zurückgekommen und können gegen Rückgabe des Duplicat-Verzeichnisses — auf welchem der Rückempfang der gedachten Staatspapiere mit den Zinscoupons Ser. XII. bescheinigt sein muß — von der gedachten Hauptkasse in den Vormittagsstunden bald wieder in Empfang genommen werden. Breslau den 24. März 1855. Königl. Regierung.

**Universität Breslau.**

Das Sommer-Semester 1855 beginnt an der hiesigen Universität den 16. April und die Immatriculation der neu ankommenden Studierenden findet in der Woche vom 16ten bis zum 23. April statt. Breslau den 26. März 1855.

**Die Immatriculations-Commission der Königl. Universität.**

Für die Ueberschwemmten am Niederrhein gingen ferner bei uns ein: Von der verm. Apotheker W. 1 Rtl. G. v. R. 1 Rtl. A. G. 3, 1 Rtl. E. 2 und E. für die Gemeinde Dröps 1 Rtl. Für Reg.-Bezirk Düsseldorf von v. Wittvich-Hartlieb 5 Rtl. Romeo Schoeller 20 Rtl. E. W. A. 1 Rtl. Zusammen 32 Rtl. Hierzu die bereits angezeigten 31 Rtl. 25 Sgr. Total-Summe 63 Rtl. 25 Sgr. Breslau den 27. März 1855. Expedition der Schl. Ztg.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter Minna mit dem Kaufmann Herrn Theodor Vieckfeld hiersehb., beehren wir uns allen Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Stettin den 21. März 1855. Dr. Steffen, Geh. Med.-Rath. Marie Steffen, geb. Calow.

**Minna Steffen, Theodor Vieckfeld, Verlobte.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Lehrer und Organisten Herrn Schlenfog zu Kossen, zeigen wir Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an. Brieg den 26. März 1855. Tilgner, Königl. Kreis-Thier-Ärzt, nebst Frau.

**Als Verlobte empfehlen sich:**

Clara Tilgner, Gustav Schlenfog, Brieg.

**Entbindung-Anzeige.**

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Tappelskirch, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Wohlau den 25. März 1855. v. Niebelschütz, Landchafts-Director und Landrath.

**Todes-Anzeige.**

Heute um 12 Uhr Mittags verschied nach einem achtzigtägigen Krankenlager der Jubilar-Pfarrer, ehemalige Erzpriester und Pfarrer zu St. Mauritius in Breslau, seit 31 Jahren Frühlmeiner hiersehb., Herr Johann Fiedler, in dem Alter von 86 1/2 Jahren, mit den heil. Sakramenten versehen. Riegenhals den 26. März 1855. Der Erzpriester C. Dreuschhoff.

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 8 1/2 Uhr verschied mit den heiligen Erbe-Sakramenten versehen in Gott ergehen nach langen Leiden und hinzugezetzter Lungenentzündung unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Jubilar, Ritter des Allgemeinen Ehrenzeichens, Schul- und Chor-Rektor Franz Müller hier, im Alter von bereits 70 Jahren. Dies erlauben sich Unterzeichnete allen entfernten Verwandten und Freunden, um Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen. Patschkau den 25. März 1855. Pauline verwitwete) als Sanftleben, } als Tochter. Ida Neugebauer, } als Tochter. A. Th. Neugebauer, als Schwiegersohn. Paul und Ernst Sanftleben, als Enkel.

**Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heut früh 7 1/2 Uhr, der Kammerherr Adolph Wiegand Freiherr v. Gersdorff, sanft und schmerzlos zu einem besseren Leben. Um stille Theilnahme bittend widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden die Hinterbliebenen. Schloß Rothenburg den 25. März 1855.

**Todes-Anzeige.**

Am 25ten d. Mts. früh 2 Uhr starb nach mehrtägigen Krankenlager an Herzschwäche und zugetretenem Lungen Schlag, unser heiligeliebter jüngster Sohn Gustav, im Alter von 9 Monaten. Lieben Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige Robert Hausfelder, Caroline Hausfelder, geb. Krug.

**Todes-Anzeige.**

Heute früh um 3 Uhr verschied sanft nach fünfzigstägigen Krankenlager an Herzschwäche unsere theuer geliebte Pflege-Tochter Emma Noth, in dem blühenden Alter von 19 Jahren. Dies allen entfernteren Verwandten und Freunden statt besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme. Breslau den 27. März 1855. Fr. W. Mann. Friederike Mann, geb. Koffmala.

**Am 24. d. Mts. starb nach langer Krankheit der Particulier Herr Karl Wilhelm Schultz, Ritter des rothen Adler-Ordens vierter Classe. Wir betrauern in ihm den Verlust eines Mannes, der unserem Verein mehr als zehn Jahre angehört und sich in dieser Zeit durch die einsichtige, geschickte und unermüdete Theilnahme an der Verwaltung der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt sehr verdient um dieselbe gemacht hat. Das dankbarste Andenken wird ihm in unserer Mitte bewahrt bleiben. Breslau den 26. März 1855. Der Schlesische Verein für Blinden-Unterricht.**

**Den Manen**

des am 23. März a. c. verstorbenen Dr. med. Eduard Selten. Ebler Mann, so hat auch Dich ersehnet Das Geschick so früh zum Hades hin, Und Du ließt Dein Wirken unvollendet — Alles nach so herrlichem Beginn! Reich an Tugenden, reif der Welt zu nützen, Dröhnt der Tod — das Grab steht offen da! Schmerz erfüllt sieh'n, die Du dauchst zu stützen, Eltern, Gattin, Schwwestern, Brüder nah; Laut durchhallt die Lüfte ihre Klage, Trenn und wahr ist auch der Freunde Schmerz — Eine Stimme, daß zu schnell die Tage Neigten sich zum End', zu schnell brach's Herz!

**Theater-Repertoire.**

Mittwoch den 28. März, zum Benefiz für Herrn Guinand: Das Käthchen von Heilbronn. Großes romantisches Ritterstückspiel in fünf Akten, nebst einem Vorspiel: Das heimliche Gericht, von Heinrich von Kleist, für die deutsche Bühne bearb. von Holstein.

**Theater-Abonnement.**

Für die Monate April, Mai und Juni 1855 wird das Abonnement von 70 Vorstellungen eröffnet. Zu demselben werden Bous für alle Plätze gültig, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlr. ausgegeben. Für die Plätze des 1ten Ranges und Balcons werden je sechs Stücl Bous zu 3 1/2 Thlr. verkauft. Diese Bous sind im Theater-Bureau Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu haben.

**Concert-Anzeige.**

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er am Sonntag den 1. April eine Matinee musicale im Musiksaale der kgl. Universität unter gütiger Mitwirkung geschätzter Künstler zu geben die Ehre haben wird. Billets a 15 Sgr. und Familien-Billets zu 3 Personen a 1 Rtl. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Leuckart, Sohn und Scheffer, und an der Kasse zu 20 Sgr. resp. 1 1/2 Rtl. zu haben. A. Krug, Pianist.

**Conradswaldau bei Brieg durch gewaltsamen Einbruch in die Kirche nachstehende Werthpapiere gestohlen:**

Ein Pfandbrief No. 10, Kr. Pirchberg, 100 Rtl.

An Staatsschuldschein:	
Nr. 20,727 Lit. G.	50
" 20,728 " G.	50
" 20,729 " G.	50
" 20,730 " G.	50
" 20,731 " G.	50
" 40,904 " G.	50
" 21,724 " H.	25
" 23,953 " H.	25
" 33,303 " H.	25
" 50,541 " H.	25
" 39,899 " H.	25
" 13,222 " H.	25
" 39,914 " H.	25
" 39,915 " H.	25
" 37,888 " H.	25
" 21,516 " H.	25
" 29,020 " H.	25

Summa 675 Rtl., vor deren Anlauf hierdurch öffentlich warnt: Der Gemeinde-Kirchenrath. Meobius, Reichert, Gruner.

**Gutspacht-Gesuch.**

Es wird ein Gut von 200—250 Morgen Areal in gutem Bauzustande von Johannis d. J. ab — ohne Einmischung eines Dritten — zu pachten gesucht. Beliebige Offerten nebst Bedingungen wolle man gefälligst an den Kaufmann Herrn August Tietze in Breslau, Neumarkt Nr. 30, franco abgeben.

**Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**

Zum Bau einer Centralverktatt der königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf dem alten Bahnhofs bei Frankfurt a. O. soll die Lieferung von 1,880,000 Stück Ziegelsteinen und 500 Schachteln geprengter Feld- oder Bruchsteine, im Ganzen oder in Quantitäten von 15,000 bis 634,000 Stück Ziegelsteinen und 6 bis 150 Schachteln geprengter Feldsteine oder Bruchsteine im Wege der Submission ausgegeben werden. Es steht hierzu ein Submissions-Termin auf den 14. April d. J. Mittags 12 Uhr

in unserem hiesigen Geschäftslokale an, zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Bezeichnung „Submission zur Uebernahme von Stein-Lieferungen zum Bau der Central-Verktatt“ einzureichen sind.

Die Bedingungen und Submissions-Formulare liegen in unserem hiesigen Haupt-Bureau und in dem Abtheilungs-Bureau zu Frankfurt a. O. aus und können daselbst eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Berlin, den 14. März 1855. Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

**Stargard-Posener Eisenbahn.**

Zur Ausführung der Verlassungs-Arbeiten auf der Betriebs-Strecke Kreuz-Posen der Stargard-Posener Eisenbahn sind erforderlich:

- 1) 126,500 Pfund gewalzte Unterlagsplatten,
- 2) 437,000 Pfund gewalzte Seitenlatten von Puddel-Stahl oder feinstbrüttem Schmied-Eisen,
- 3) 92,000 Pfund Hakenbolzen,
- 4) 99,000 Pfund Schraubenbolzen und
- 5) 195 Stück Schraubenstiftlöcher.

Die Lieferung vorgegebener Gegenstände soll im Wege der öffentlichen Submission begeben werden und haben wir hierzu einen Termin auf den 13. April d. J. Vormittags 11 Uhr angelegt. Lieferungs-lustige wollen ihre Offerten bis zur angelegten Terminsstunde versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte zur Lieferung von Verlassungs-Gegenständen für die Stargard-Posener Eisenbahn.“ versehen, s an die unterzeichnete Direction einreichen. Die Oeffnung der Offerten wird im Geschäfts-Lokale der königl. Direction (auf dem Bahnhofs hiersehb.) in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten erfolgen.

Die Lieferungs-Bedingungen und dazu gehörigen Zeichnungen liegen in unserem Betriebs-Central-Bureau zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie Anträge mitgetheilt. Bromberg, den 23. März 1855. Königl. Direction der Ostbahn.

**Israelitisches Handlungsdiener-Institut.**

Mittw. d. 28. d., Abends 8 Uhr, im Café restaur., Vortrag des Hrn. Dr. Cauer. (Schluß der Vortr.)

**Die Breslauer „Kleine Morgen-Zeitung“**

erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags in 1—2 Bogen. Man abonnirt bei allen Postämtern mit 1 Thlr. pr. Quartal. Die „Kl. Morgen-Zeitung“, deren Redaction Dr. J. Casper, unter Verantwortlichkeit des Verlegers führt, bringt die tägliche Politik auf den raschesten Wegen, in wichtigen Fällen telegraphisch, in vollständiger klarer Uebersicht, kurz den Kern und die Hauptfachen dargestellt. Die Lokal-Chronik enthält die Tagesneuigkeiten der Stadt und Provinz und andere interessante Notizen. Das Feuilleton bringt ernste und humoristische Leitartikel und andere Aufsätze, vollständige kritische Uebersichten aller neuen Erscheinungen der Literatur, der Kunst, Industrie, der Entdeckungen, des Handels; ferner Novellen, Biographien und ein poetisch. Album, theils bisher ungedruckter Dichtungen, theils Proben des Besten aller Zeiten und Völker. Endlich Nippes von Einfällen, Anekdoten, Epigrammen und dergl. Außer J. Casper sind noch zwei beliebte Humoristen befähigte Mitarbeiter des Feuilletons. Der Verleger Leopold Freund.

**Geschäfts-Anzeige.**

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit dem heutigen Tage unser Herr Reinhold Bürkner aus dem unter der Firma Neumann & Bürkner hiersehb. auf der Neuen Sandstraße Nr. 5 gemeinschaftlich geführten Colonial-Waaren-Geschäft ausgeschieden ist. Herr Neumann hat dasselbe mit allen Activis und Passivis übernommen, und wird es für seine alleinige Rechnung unter der Firma: C. C. Neumann fortführen.

Für das der früheren Firma geschuldeten Vertrauen freundlichst dankend, ersuche ergebenst, dasselbe auch fernerhin auf mich übertragen zu wollen. C. C. Neumann.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das von dem Herrn Ferd. Moritz, Nicolaitstraße Nr. 23, innegehabte Colonial-Waaren-Geschäft käuflich übernommen habe, und für meine Rechnung unter der Firma: Reinhold Bürkner fortführen werde.

Für das der Firma Neumann & Bürkner geschuldeten Vertrauen ergebenst dankend, ersuche dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen. Breslau, den 28. März 1855. Reinhold Bürkner.

**Samen-Offerte.**

Franzöf. Luzerne, rother, weißer und gelber Kleesamen, alle Sorten Futtergräser, Futter-Runkelrüben, weiße grünköpfige Riesen-Wöhren, Saalfelder und Frankfurter Mohrrüben, Weißkraut, Unterrüben, Seradella, gelbe und blaue Lupinen, Saat-Erbsen, nebst allen Gattungen Wald-, Garten- und Feld-Samen. sämmtlich von letzter Ernte, empfiehlt zu den billigsten Preisen Carl Fr. Reitsch in Breslau, Stockgasse 1.

Mit einer Beilage.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier No. 76 der Mathiasstraße belegen, auf 3009 Rthl. 19 Sgr. 4 Pf. geschätzten, früheren Witt-Gesängnis-Gebäudes, haben wir einen Termin auf den 31ten Mai 1855 Vormittags 11 1/2 Uhr vor dem Gerichts-Magistrat Kern in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Lage und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

- 1) der Bieter eine Caution von 800 Rthl. baar, in Staats-Schuldscheinen oder landwirtschaftlichen Pfandbriefen zu deponiren habe, 2) der Verkauf des Grundstücks in Pausch und Bogen, jedoch mit Ausschluß der darin befindlichen Möbeln und Utensilien, ohne Vertretung der Taxe, 3) die Bewilligung des Zuschlags für das Meistgebot ist von der Genehmigung des Herrn Justizministers abhängig, diese wird innerhalb 6 Wochen nach abgehaltener Versteigerung eingeholt werden und bleibt Bieter bis zum Ablauf dieser 6 Wochen an sein Gebot gebunden, 4) das Kaufgeld muß binnen acht Tagen nach Bewilligung des Zuschlags baar zum Depositorium des Stadt-Gerichts gezahlt werden; 5) die Uebergabe des Grundstücks ist von der Zahlung des Kaufgeldes abhängig und erfolgt unmittelbar nach Berichtigung desselben, der Käufer übernimmt und beschadet das Kaufgeld und ohne Anrechnung auf dasselbe alle auf diesem Grundstück haftenden Abgaben und Lasten, und wird ihm wegen des zwischen diesem Grundstück und dem Grundstück No. 77 Mathiasstraße befindlichen Communications-Wege und der dierhalb bestehenden Servituten das Weiter überlassen, ohne daß ihm wegen der deshalb an einen Dritten zu machenden etwaigen Ansprüche in irgend einer Weise Gewähr geleistet werde, 7) die Kosten der Taxe, des Substitutionsverfahrens, der Ausfertigungen des Auktions-Protocolls und der Uebergabe trägt zur Hälfte der Fiskus, zur andern Hälfte der Käufer, den Wertstempel, so wie die Kosten der Eintragung des Kaufgeldes und der künftigen Besichtigungsberichte fallen dagegen ausschließlich dem Käufer zur Last.

Breslau den 19. Februar 1855. Königl. Stadtgericht. Abtheil. II.

Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Männergasse Nr. 13 belegen, auf 4166 Rthl. 7 Sgr. 9 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 4. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Lage und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine wird die verm. Kaufmann Döring, Christiane Sophie geb. Häbel hierelbst oder deren Erben und Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 18. Januar 1855. Königl. Stadtgericht, Abtheilung I.

Notwendiger Verkauf.

Die bei Apotheker Carl Rheinisch'schen Eheleuten gehörige, zu Jarocin sub Nr. 287, bestehende Apotheke nebst einem massiven zweistöckigen Wohnhause, Hintergebäude und Garten, abgesehen auf 13,000 Rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einliegenden Taxe, soll am 28. August 1855 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Hantusch an ordentlicher Gerichtsstelle subhastriert werden.

Alle unbekanntes Realpräcedenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger: Kaufleute Wilhelm Ludwig und Gustav Wolff, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Melken, den 6. Januar 1855. Königl. Kreis-Gericht zu Mieschen. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des zu Gütigh bei Ottmachau am 29ten Juli 1854 verstorbenen Krämers und Gerbermeisters Alois Ammich soll getheilt werden. Dies wird gemäß §. 138 Tit. 17 Zbl. 1 A. L. R. in Rücksicht der unbekanntes Nachlaß-Gläubiger zur Anmeldung etwaiger Ansprüche bekannt gemacht.

Ottmachau den 14. März 1855. Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Das Postfuhrwesen hiesiger Station, zu dessen Beförderung in letzter Zeit durchschnittlich 30 Pferde und 10 Postkille nebst den erforderlichen Wagen unterhalten worden sind, soll vom ersten August d. J. ab anderweit in Entreprise gegeben werden.

Die dabei in Betracht kommenden Leistungsverhältnisse, so wie die näheren Bedingungen der Contractschließung sind im Bureau der hiesigen Ober-Post-Direction während der Dienststunden einzusehen.

Unternehmungslustige wollen ihre Bewerbungen spätestens bis zum 15. April c. hierher gelangen lassen.

Siegnitz den 17. März 1855. Der Ober-Post-Director. In Vertretung: Radtke.

Bankwiger Holzverkauf betreffend.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der auf den 1ten April c. angelegte Holzverkaufs-Termin erst Donnerstag den 12ten April c. stattfinden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Bekanntmachung.

Für die Lieferung der zu dem Bau der Vorlands-Boche und deren Erbauer an der Oberbrücke zu Steinau erforderlichen eisernen Bolzen, Schienen, Nägel etc. etc. im Betrage von ppr. 1860 Rthl. steht Auktions-Termin auf den 10ten April d. J. früh 10 Uhr im Geschäfts-Local des Unterzeichneten an, woselbst die Anschläge, Bedingungen und Zeichnungen vom 1ten April an ausliegen.

Steinau a. D. den 22. März 1855. Der Königl. Wasserbau-Inspektor von Houz.

Auction. Donnerstag den 29ten d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Bernhardtner Kloster-Boden 100 Scheffel Weizen und 100 Scheffel Roggen, versteigert werden. N. Neumann, Königl. Auct.-Commiff.

Auction. Freitag den 30ten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr in No. 52 am Ringe Fortsetzung der Auction von Weißwaaren. Auch werden an diesem Tage die Laden-Utensilien, bestehend in Repositorien, Ladentafeln, Schränken und der Gas-Einrichtung vorkommen. N. Neumann, Königl. Auct.-Commiff.

Auction. Donnerstag den 29. d. M. von 9 und 2 Uhr an sollen Schußbrille Nr. 61 gut gehaltene Mahagoni- und andere Meubles u. einige Koffhaar-Matraken öffentlich versteigert werden. C. Neumann, Auktions-Commiffarius, wohnhaft heil. Geistsstraße Nr. 1.

Auction von Delgemälden.

Donnerstag den 29. und Freitag den 30. März Vormittags von 9 Uhr ab sollen in Zeitlitz Hotel Zimmer Nr. 9 wegen Abreise des Besitzers

eine Sammlung guter Del-Gemälde von anerkannten Meistern öffentlich versteigert werden. Sämmtliche Gemälde sind von heute täglich von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags im oben angeführten Locale zur Ansicht ausgestellt und mache ich auf die kirchlichen Gemälde noch besonders aufmerksam. Saul, Auktions-Commiffarius.

Ein massives Haus in Ober-Salzbrenn, nahe dem Brunnen gelegen, welches 35 Stuben, Stallung zu 20 Pferden und Wagenremise enthält, und wobei ein Obst- und Biergarten sich befindet, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist auf portofreie Anfragen zu erfahren bei Frei-Bauergutsbesitzer G. Wohl in Ober-Comradswaldau, Kreis Landeshut in Schesien.

Geschäfts-Verkauf.

Ein sehr frequentes, elegant eingerichtetes Salanterie, Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft nebst Haus in einer Provinzialstadt der wohlhabendsten Gegenden Niederschlesiens wird wegen Uebernahme einer Landwirthschaft möglichst bald zu verkaufen gesucht. Das Geschäft liegt am besten Theile des Ringes. Anzahlung 6-8000 Tlhr.

Herr D. Gallot in Breslau, Ring Nr. 29, ist ersucht, auf portofreie Anfragen weitere Auskunft zu geben.

Bekanntmachung.

Ein, in einem Badeorte der Grafschaft Glatz gelegenes, gut gebautes Logishaus mit Nebengebäude u. c. vollständigem Inventario, nebst Stallung, Wagenplatz und Garten, ist veränderungshalber zu verkaufen und bald zu übernehmen. Kaufgeneigte erfahren das Nähere auf portofreie Briefe unter der Adresse Z. T. poste restante Glatz.

Das mir gehörige Grundstück der Striegauer Vorstadt zu Jauer, aus einem Wohnhause nebst fünf Morgen Garten und Aderland bestehend, ist zu kaufen. Um portofreie Anfragen wird gebeten. Müller, Kreisrichter.

Ein Landgut in Mittelschlesien.

mit 526 Morg. Acker und Viehweiden, schönem leb. u. todten Invent., durchaus massivem Bauhande, neuem, 2 Stock hohen Schlosse mit 16 Zimmern, außer den Pfandbriefen Schuldenfrei, soll mit 10,000 Thaler Anzahlung verkauft werden durch d. Central-Adress-Bureau, Nummer 54.

Dasselbst werden große und kleine Landgüter von 9000-26 Morg. Areal nachgewiesen und der Verkauf reell vermittelt.

Ein rentables Rittergut, eine halbe Meile von der schlesischen Grenze und der Breslau-Polener Bahn, mit 1400 Morg. schönem Acker und Wiesen, 600 Morgen Forst mit über 20,000 Holzwerth, baaren Silbereinnahmen, gutem Bauhande und mehren Annehmlichkeiten, ist für 85,000 Thaler bei 20,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Näheres Kleinburger Straße Nr. 7, im ersten Stock rechts.

Obstbäume.

Eine Quantität hochstämmiger Apfelbäume, in den besten Sorten, stehen bei dem Dominiun Giralchsdorf bei Nimptsch zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche und portofreie Anfragen der Kumligärtner Freund daselbst.

20,000 Schock kräftige Fichtenpflanz u. zweijährig, stark bewurzelt, im Biermann'schen Saatecamp erzogen, offerirt mit 1 1/2 Sgr. pro Schock loco Saatecamp.

Das Forst-Amt der Herrschaft Schillersdorf. Portofreie Anfragen per Bahnhof Bruchsch-berberg.

In Dolkern, Trebnitzer Kreises, stehen zwei zweijährige Stamm-Äpfeln, Hartliebter Race, veräußlich. Das Wirthschafts-Amt.

Zur Frühjahrssaft

verkauft das Dominiun Groß-Schottgau bei Canth: 300 Scheffel Sommerweizen a 3 1/2 Thaler. 50 Scheffel Sommerroggen a 3 1/2 Thaler. 40 Scheffel Hiesensaubenbayer (per Morgen 1 Scheffel Anfaat) a 2 Thaler. 3-4000 Scheffel Rofa-Zuckersaamen-Räben a 1/2 Thaler per Schock.

Beim Beginn des neuen Semesters erlaube ich mir den Herren Lehrern in Erinnerung zu bringen:

Ovidii Nasonis, P., metamorphoses. Eine Auswahl für Schulen, mit erklärenden Anmerkungen und einem mythologisch-geograph. Register von Dr. Otto Eichert. 2te mit einer Theorie des Hexameters vermehrte Ausg. 15 Sgr. Breslau, 1855. L. F. Maske. N. Goschorsky's Buch., Albrechtsstr. 3.

Bei Carl Dülfer in Breslau (Kupfer-schmiedestraße 17) erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die wesentlichsten Unterscheidungslehren der römisch-katholischen und der evangelisch-lutherischen Kirche. auf Grund der beiderseitigen Bekenntnis-Schriften beleuchtet von Fr. Wilh. Gr. zu Stolberg-Bernigerode, Königl. Kreisrichter. VI. u. 140 S. 8. brosch. 14 Sgr.

In unserm Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Verirrungen der christlichen Kunst von Wilhelm Ranke, Regierungsrath zu Breslau. gr. 8., eleg. brosch. Preis 10 Sgr.

Es ist dies eine Schrift, welche nicht nur die Aufmerksamkeit aller Kunstkenner, sondern auch in weiteren Kreisen die wärmste Theilnahme verdient. Breslau, im März 1855. Geiser'sche Buchhandlung, Katharinenstraße Nr. 4.

London Tavern.

Das comfortable und neu eingerichtete Local empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß zu jeder beliebigen Tageszeit a la carte geistigt werden kann. Auch werden Deneurs, Diners und Soupers in und außer dem Hause servirt. Otto Mertens.

Ich wohne von jetzt ab Neumarkt Nr. 13. Dr. Grempler.

!! Geschäfts-Verlegung !!

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäfts-Local nach Albrechts-Straße Nr. 58 (nahe am Ringe) verlegt habe. N. Rumschke, Graveur.

Zu dem beginnenden Frühjahr und jetzt stattfindenden Wohnungswechsel empfehle ich mich einem hiesigen so wie auswärtigen hohen Adel und verehrten Herrschaften mit aller Art Haus- und Zimmer-Malerei nebst Del-Anstrich, verleihe dabei die möglichst billigen Preise mit promptester Ausführung, und bitte ergebene bei dieser Gelegenheit, auf meine Firma achten zu wollen, da schon häufige Namens-Verwechslungen vorgekommen sind.

Umand Stiller,

Königl. Hof-Maler, Klosterstraße No. 80. Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten Engaden, Wirthschaften, Gnaden- und Reclamations-Gesuche, Inventarien, Testamente, Briefe und Contracte angefertigt.

Die rühmlichst bekannten Rächten Rheinischen Brust-Caramellen

nach der Composition des Königl. Preuss. Prof. Dr. Albers zu Bonn haben sich durch ihre vorzüglich lindende und befähigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und Sebermann wird schon nach einem kleinen Verluße diesem glänzigen Urtheil gern beipflichten. Diese Rheinischen Brust-Caramellen sind nur in verpackte rofarthe Ditten a 5 Sgr. verpackt und stets acht vorrätzig bei

Theodor Ferber, Albrechtsstr. 11.

Fußboden-Glanzack.

Diese vorzügliche Composition ist ganz geruchlos, trocknet bei warmen oder kalten Wetter sofort nach dem Anstrich, hat dann schönsten gegen Rässe stehenden Glanz; die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzack (einen elegant gelbbraunfarbigen Anstrich gebend), und der reine Glanzack.

Diesem Lack ertheilt in Commission von Herrn Franz Christoph in Berlin und offerire denselben in 1- a 2-Pfund-Flaschen zum Fabrik-Preise von 12 Sgr. pro Pfund. C. E. Preuß, Schweidnitzerstr. Nr. 6.

Möbel-Stoffe,

Gardinenzeuge und Tischdecken empfehlen wir in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen Mezenberg & Jarecki, Kupferschmiedestr. No. 41 zur Stadt Warschau.

Allgemeines Muster-Zeitung, Album für weibliche Arbeiten und Moden, Preis vierteljährlich 1/2 Thlr., ist die erste Nummer des II. Quartals für 1855 bereits erschienen, und werden hierauf, so wie auf das erste Quartal von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen. Mit dieser Nummer wird zugleich die Prämie für das II. Quartal ausgegeben.

Zu Aufträgen empfehlen sich: G. W. Adersholz, A. Goschorsky's Buchhandlung, Graf, Barth u. Comp., Jul. Sainauer, Ferd. Sirt, F. U. Kern, W. G. Korn, F. E. C. Leuckart, Jos. Marx u. Komp., Schletter'sche Buchhandl., Aug. Schulz u. Co., Trewendt u. Granier, Verlags-Comptoir in Breslau.

Im Verlage von Joh Urban Kern in Breslau ist erschienen: Fris, J. N., Elementarbuch zur praktischen Erlernung der polnischen Sprache. Für Gymnasien und Realschulen. Erster und zweiter Cursus. Zweite verbesserte Auflage. Einzeln: 1. Cursus 8 Sgr., 2. Cursus 22 1/2 Sgr.; complet in 1 Bände 1 Thlr.

Auch dieses Buch ist bereits vielfach in Gymnasien und Seminarien eingeführt und hat seine große Brauchbarkeit durch die rasch nöthig gewordene zweite Auflage des 1. Cursus bewährt.

An die resp. Herren Gutsbesitzer in Schlesien, welche die günstige Conjunction zum Verkaufe ihrer Güter zu benutzen geneigt sein möchten, oder sich später dazu entschliessen sollten, erlaube ich mir in Folge mannigfacher Nachfragen wirklich zahlungsfähiger Käufer wegen schlesischen Gütern von mittlerem und größerem Umfange die ganz ergebene Bitte zu richten, mir gefälligst ihre werthen Verkaufs-Aufträge möglichst zeitig ertheilen zu wollen und können sich dieselben der solidesten Ausführung versichert halten.

Berlin, Brüderstrasse Nr. 40, im März 1855. S. Militsch, Güter-Agent.

Landwirthschaftliches.

Dom. Würben bei Grottkau, 18. März 1855. Ihre geehrte Zuschrift vom 9. August 1854 kann ich erst jetzt erwiedern, da ich die mit dem von Ihnen bezogenen animalisch-mineralischen Dünger ausgefäeten Feldfrüchte erst jetzt habe beschreiben können. Bei Sommerung, namentlich Gerste, habe ich unsehbar durch Anwendung Ihres animalisch-mineralischen Düngers Nutzen gehabt, welcher mir dadurch schon auf dem Feld bemerkbar wurde, daß sich die mit demselben gedüngte Gerste von der neben derselben auf gedüngtem Boden gesäeten Gerste wesentlich unterschied am Stroh wie an den Aeblen und Körnern, ja sogar mit der im normalen Gersteboden bestellten Gerste rivalisirte. Bei Gemenge von Erbsen, Weizen und Hafer habe ich auch die Wirkung Ihres Düngers bemerkt und die mir dadurch gemachten Unkosten aufs Doppelte verwerthet.

An die Herren Brandes u. Co. in Berlin, v. Salisch, Lieut. a. D.

Dieser obengenannte Dünger wird verkauft bei den Herren Brandes u. Co. in Berlin. 1/2 Anker zu 3 Scheffeln Anfaat 3 Rtl. 20 Sgr. excl. Verpackung.

Table with 4 columns: Quantity (1/2, 1, 2, 4 Anker), Price (6, 12, 24, 45 Sgr.), and other details.

Brandes u. Co. in Berlin, Dranienstraße 171.

N. Grimme, Bildhauer und Steinmetzmeister, Taschenstraße Nr. 17, empfiehlt

sein Lager fertiger Grab-Denkmalen von Sandstein und Marmor; auch werden Grabgitter hierzu sehr billig und bald besorgt und Bauarbeiten aufs schnellste und prompteste ausgeführt.

Große Denkmünze 1854. Erster Preis, München.

Doppelt preisgekrönte Wiener Flügel-Instrumente

in Auswahl in den beliebtesten Holzarten, als: Holzfander, Mahagoni, Nuß- und Kirschbaumholz aus der vorzüglich renommirten Fabrik von Eduard Seuffert in Wien.

Uns jeder Anpreisung enthaltend, können wir, uns auf vielfache Zeugnisse berufend, mit Gewissenhaftigkeit versichern, daß diese Instrumente sich auszeichnen durch die höchste äußere Eleganz, die vollendetste innere Technik, leichte präcise Spielart, klaren und gesangvollen Ton, garantirte Stimmhaltigkeit und Dauerhaftigkeit.

Auch werden, um den Ankauf zu erleichtern, gebrauchte Flügel zu soliden Preisen angenommen. Das alleinige Debit dieser ausgezeichneten Instrumente für Breslau und die Provinz hat

G. Scheffler, vormals G. Granz, Ohlauerstraße Nr. 15, Musikalienhandlung.

Zum ersten Male Meß-Lager in Leipzig, Sainstraße 4, von Conto-Büchern

mit gedruckten Köpfen, Seitenzahlen, höchst sauber gearbeitet und in engl. Feder-Rücken eingebunden zu billigsten Preisen, halten

Julius Hoferdt & Comp. in Breslau Fabrik und Lager fertiger Conto-Bücher.

Anzeige für Blumenfreunde.

Von den so beliebtesten Pantoffelblumen (Calceolarien), deren Schönheit aus hiesigem Garten seit Jahren anerkannt ist, verkaufe ich 10 Stück für 1 Rtl. Eine vorzügliche Auswahl der so lieblichen Eimerarien, mit Knospen bedekt, 10 Stück 1 Rtl. Fingern, das Neueste in dieser Gattung und in nur auserlesenen Sorten, darunter gestülptblühend, 8 Stück 1 Rtl. Pelargonien, nur vorzüglich großblühende ausgezeichnete engl. Sorten, 6 Stück 1 Rtl. Georginen in nur auserlesenen Sorten, prächtig im Bau und Färbung, 10 Stück 1 Rtl. Polgartige Calceolarien zur Gruppenpflanzung in 5 vorzüglichen Sorten, 1 Rtl. Phlox, ein vorzügliches Sortiment, nur Novitäten der letzten Jahre, für jeden Garten brauchbar, da sie im Winter keines Schutzes bedürfen, 6 Stück 1 Rtl. Rant- oder Ritter-Rosen (Prairies), prachtvoll blühend, zur Füllebung von Mauern und Lauben, das Sortiment in 12 Species 3 Rtl., pro Stück 10 Sgr. Bourbon- und Thee-Rosen, als die fortwährend reichlich blühenden, darunter die prächtige Souvenir de Malmaison, 4 Stück 1 Rtl. Malven in Pichsorten, besser Bau und Färbung, 6 Stück 1 Rtl. Verbenen in nur auserlesenen Sorten, 10 Stück 1 Rtl. Einzig sehr schöne Scheibenspizzen, als: Lobelien, Penstemon, Disentra etc., 6 Stück 1 Rtl. Eingelegte Ananas, zu Bowle verwendbar, pr. Pfund 25 Sgr.

Grafenort, Kreis Habelschwerdt. Fr. Schlegel, Reichgräflich zu Gerberstein'scher Kunstgärtner.

# Zucker = Rüben = Samen

von letzter Ernte, von den renommiertesten Cultivateurs Schlesiens gezogen, in beliebigen Quantitäten zu den billigsten Preisen ist zu verkaufen.

Das Nähere ist **Niembergshof im Affecuranz-Comtoir, Blücherplatz Nr. 12,** zu erfahren.

# Aechtenweissen Zuckerrüben-Samen

1854r Ernte, von den ersten Cultivateuren Queclinburgs bezogen, offerirt in **bester Qualität:**

Ad. Hempel, am Neumarkt No. 20.

## Obstbäume.

In meiner Baumhülle zu Spahitz bei Dels stehen zum Verkauf:

- 1) in starken, geraden, 6-7 Fuß hohen Stämmen  
 Aepfelbäume, a Stück 5 Sgr., a Schock 9 Thlr.,  
 Birnbäume, a Stück 5 Sgr., a Schock 10 Thlr.,  
 Süßkirchbäume, a Stück 4 Sgr., a Schock 8 Thlr.,  
 Weichkirchbäume, a Stück 5 Sgr., a Schock 9 Thlr.;
- 2) zwergstämmige Aepfel-, Birn- und Tafel-Pflaumenbäume, a Stück 5 Sgr.;
- 3) Weinstöcke, a Stück 2 1/2 Sgr.

Das Verzeichniß der Sorten wird auf Verlangen zugesendet. — Anfragen und Bestellungen werden franco erbeten. Dels, den 27. März 1855. **Klose, Rentant.**

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibs-Beschwerden.

# DU BARRY'S GESUNDHEIT- UND KRAFT-HERSTELLUNGS-FARINA FÜR KRANKE JEDEN ALTERS UND SCHWACHE KINDER. REVALENTA ARABICA.

Ein stärkendes Farina fürs Frühstück und Abendbrot.

BARRY DU BARRY & CO., LONDON, UND 47, NEUE FRIEDR.-STRASSE, BERLIN.

Dieses kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele Tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, ist besonders zu empfehlen bei Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenleiden, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklappen, nervöse Kopfschmerz, nervöse Gehör- und Gesichtsschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Magenkrebs, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Scharlach, Typhus, Grippe, Cholera, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht; Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Nierenschwäche, Spleen, allgemeine Schwäche, Hüften, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutveränderung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unschwerlich das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwächste Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächtesten Nerv- und Muskelsystem eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doctoren Ure, Harvey, Chorland, Campbell, Gattiker, Medicinalrath Würzer; durch den Hochadeln Grafen Stuart de Decies; Gräfin von Castell Stuart; den Königl. Polz.-Commissär von Viatostorff; Ferd. Clausberger, K. R. Bezirksarzt; Frau E. v. Schlozer, Wundst. bei Hamburg; Herrn Jules Duvoisin, Notar, Grandjon, Schweiz; und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co. 47, Neue Friedrichstraße, Berlin. Preise: In Blech-Dosen: 1/2 Pfd. zu 18 Sgr.; 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr.; 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9 1/2 Thlr. — Doppelt raffinierte Qualität 1 Pfd. 2 1/2 Thlr. — 2 Pfd. 4 1/2 Thlr. — 5 Pfd. 9 1/2 Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Conumenten versendet das Berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrags; die 10 Pfd.- und 12 Pfd.-Dosen franco Porto.

## In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien bei W. Heinrich u. Co., Schubbrücke 54.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Herrmann Straß, Junkerstraße 33, Carl Straß, Albrechtsstraße 39, Gustav Schulz, Schweidnitzerstraße 50, Fedor Nibel, Kupferschmiedestraße 14, sämtlich in Breslau; Rud. Hoffrichter u. Comp. in Glogau, C. Magdoff in Brieg, C. W. Dordollo jun. und Speil in Ratibor, Moriz Kamms in Neisse, L. E. Schliwa in Oppeln, Gustav Kahl in Liegnitz, Aug. Dreßschneider in Dels, A. W. Klemm in Schweidnitz, J. F. Heinisch in Neustadt, Oberschlesien, Wilh. Dittich in Medzibor, W. Kohn in Pleß, J. Gustav Böhm in Larnowitz, J. C. Worbs in Kosel, Feinr. Köhler in Striegau, Friedrich Homburg in Olaz, Jul. Neubauer in Görlitz, Ferdinand Frank in Rawitsch, J. C. Günther in Goldberg, Berthold Ludwig in Pirschberg, Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenbergr. B. Jagmiski in Falkenberg D/S. C. Knobloch in Bentzen D/S.

## Dach = Wappen.

Die von uns nach einer auf langjährige Erfahrungen gegründeten Methode angefertigten Stein- oder Dachpappen sind wegen ihrer vielseitigen Vorzüge eines der beliebtesten und dauerhaftesten Dachmaterialien geworden. Durch vielseitige Versuche hat es sich zur Genüge herausgestellt, daß kein anderes Material hinsichtlich der Wasserdichtigkeit, Feuersicherheit, Dauerhaftigkeit und Billigkeit mit unserem Fabricate concurren kann, und sind uns darüber sowohl von der Königl. Preuss. Regierung als auch von herrschaftlichen und Privat-Baumeistern die glänzendsten Zeugnisse ausgestellt.

Wir empfehlen dieselben daher den Herren Baunternehmern, Baumeistern u. mit dem Bemerkten ganz ergebenst, daß wir von allen zum Bau der Papp-Dächer nöthigen Materialien stets hinreichendes Lager halten und zu festen aber billigen Preisen abgeben. Barge bei Sagan in Preuss. Schlesien.

Stalling u. Niem.

## Zuverlässige Brückenwaagen,

geacht, unter Garantie, in allen Größen, sind wieder vorrätzig bei **Gotthold Clafon, Neuschestrasse 63.**

## Gemalte Houleaux eigener Fabrik,

in allen Größen; den neuesten und geschmackvollsten Designs, empfiehlt **en gros et en detail** zu sehr billigen und festen Preisen.

## Otto Felsmann, Blücherplatz Nr. 5.

Gestern empfang ich den ersten Transport von **neuen hochrothen süßen Messiner Aepfelsinen,** die ich in Kisten, als auch einzeln, 12, 15 bis 20 Stück für 1 Thaler, zur geneigten Abnahme empfehle.

## Gustav Friederici,

Schweidnitzerstraße 28, vis-a-vis dem Theater.

Nampersdorf (Kreis Dels) stehen 150 Stück Mutterchafe zum Verkauf, welche mit den besten Böden zugetrieben, tragend, nach der Wollschur abgenommen werden können. Die Gesundheit der Heerde ist vorzüglich und überzeugt davon am besten der Augenschein.

**Großer Seidenband-Anverkauf.** 3400 Ellen moderne Hutbänder, 2000 Haubenbänder, 1000 Stück Cravattenbänder, sollen binnen 8 Tagen außerordentlich billig anverkauft werden. Dhlauerstraße Nr. 2, in der Löwengrube, 1 Treppe, Zimmer Nr. 1.

Der schwarze braune Wallach „Boronet“, eben so gut geritten als eingefahren, 7 Zoll hoch, steht zum Verkauf in Ober-Stradam u. P. Wartenberg.

Für Lungenleidende! Eine mildende Gelin steht auf dem Dominium Zeditz bei Ribben zum Verkauf.

**Beste Herbst-Butter,** das Pfund à 6 1/2 Sgr., im Ganzen billiger, **Julius Lauterbach,** Albrechtsstr. No. 27.

Eine einfach wirkende complete Wasserhebe- Hochdruck- Dampf-Maschine von 8 Pferdekraft mit neuen Röhrenkesseln ist aus freier Hand zu verkaufen. **Ratibor, 24. März 1855. Joseph Doms.**

Das Dominium Schindbach bei Canth offerirt 2- bis 300 Scheffel Gerste und 200 Scheffel Erbsen zur Saat.

**Zu verkaufen:** 1 Schlaßpoha 6 1/2 Akr., 1 Kleiberstrank 3 1/2 Akr., 3 Röhrröhle 2 Akr., 1 Schreib-Secretair 6 Akr., Reuschestraße No. 45, 2 Stiegen.

Ein 5 1/2 octav. Flügel im besten Zustande, für Anfänger sich eignend, ist billig zu kaufen: **Karlstraße No. 43.**

Ein Doppel-Pult nebst Comtoir-Utenstien wird zu kaufen gesucht von **F. Behrend,** Dhlauerstraße in der Weintraube.

Ein höchst elegantes Mobilar ist zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Schadef,** Königsplatz No. 4.

Auf dem Dominium **Gros-Rosen,** zwischen Striegau und Jauer, liegen zwei Tausend Saad gesunde Kartoffeln zu Saatgut so wie zum Essen zu verwenden und hundert Scheffel Sommerweizen zum Verkauf. **Das Wirthschafts-Amt.**

**London Taverne** empfiehlt sein **ächt Culmbacher Lager-Geisbier** einem hochgeehrten Publikum à Seidel 3 Sgr. **Otto Mertens.**

**Sichere Hilfe** **Eduard Grossche** **Brust-Caramellen** **Neumarkt 42** als außerordentlich bewährt befindet, gepulvert, begutachtet und weiter empfohlen, von vielen hohen Sanitäts-Behörden und sachkundigen Autoritäten u. s., weil dieselben in Fällen aller Husten, Hals- und Brust-Neubel lindernd wirken und bei längerem Gebrauch auch ganz beseitigen, wie dies vorliegende und fortwährend eingehende eclatante Beweise, zur Unterstützung und Hebung der wahren guten Sache, immermehr ergeben. **Preise und Original-Packung sind bekannt.**

**Wiener-Puz-Pulver,** das Packet 2 Sgr. Mittels dieses Pulvers kann man augensichtlich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen u. s. w. den prächtigsten tiefsten Glanz ertheilen.

**Holl. Scheuer-Pulver,** das Packet 1 1/2 Sgr., ein vorzügliches Präparat zum Scheuern von Zimmern und Holzgefäßen u. s. w., welches man ohne schädlich angegriffen zu werden, auf eine Weise reinigt, wie es keine Seife vermag. **C. G. Schwarz,** Dhlauer Str. 21.

**Roggen- u. Weizen-Dauermehl** verkauft das Dem. Bischoff a. W. bei Sübnern zu den billigsten Preisen.

**Asphalt-Niederlage.** Von dem Besitzer der Asphalt-Mine in Limmer bei Hannover habe ich für Schlesien, Polen und Oesterreich den Verkauf dieses bekanntlich gefaltreichsten Asphalts übernommen und ist derselbe nur allein durch mich echt zu beziehen. **Niederlage: Elisabeth-Strasse Nr. 7, im Gewölbe.**

**Joseph Karuth,** Wallstraße 1 a. **Necht**

**Nürnberger Lagerbier,** vorzüglichster Qualität, empfehle ich in 1/2 und 1/2 Tonnen-Gebind zu möglichst billigem Preise. **J. Sabisch,** Neuschestrasse 60.

**Fleckenwasser,** zum Reinigen der Flecken aus Seide, Sammet, wollenen Stoffen, Handschuhen, Möbel Tapeten, Kupferstichen u. empfiehlt in kleinen Flacons. **G. C. Preuss,** Schweidnitzerstr. Nr. 6.

**Mantillen und Burnusse** nach den neuesten Pariser Modellen, von 3, 4, 5, 6 und 8 Thlr., **Schwarzseidene Kleiderstoffe,** **Poll de chèvres** in den schönsten Farben, à 2, 2 1/2, und 3 Thlr. das Kleid, **Umschlages- und Schawl-Tücher** in allen beliebigen Farben empfiehlt in großer Auswahl

**I. Ningo,** Schweidnitzerstraße 46! 46! 46! neben der Korn'schen Buchhandlung.

**Apfelsinen und Citronen** in schönster Waare, empfang den ersten Transport und offerire billigst. **Gotthold Clafon,** Neuschestrasse Nr. 63, nahe dem Blücherplatz.

**Amerik. Malz-Zucker,** das Packet 1 Sgr., gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung des Halses, ertheilt die erste Sendung. **C. G. Schwarz,** Dhlauerstraße 21.

**M. Freund's Conditorei,** **NOB 7Y Graupenstraße Nr. 16. NOB 7Y** Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zum nahenden Osterfest eine große Auswahl der feinsten Backwaaren und Torten, Gebäck, Chocolade, Confituren u. s. w. streng nach dem jüdischen Ritus, vorrätzig haben werde. Bestellungen jeder Art werde ich bemüht sein gut und preiswürdig auszuführen. **M. Freund**

**Heut Mittwoch** **frische Blut- und Leberwurst** nach Berliner Art, empfiehlt **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke Nr. 2.

Beim Beginn der diesjährigen Seefischerei erlaube ich mir, meinen geehrten Geschäftsfreunden anzuzeigen, dass ich von jetzt ab, ausser auf Bücklinge, auch Bestellungen auf Brathering, getrockneten Hering, marinierten Hering, Salzдорoch, geräucherten und gesalzenen Hornhecht, Flunder, Aal, gesalzenen Hecht, frischen und geräucherten Lachs und Krabben annehme. **Greifswald, im März 1855. Carl Rosenthal,** Inhaber der Preismedaille von der Münchener Industrie-Anstellung.

Von einem prompt zahlenden Manne werden täglich 50 bis 200 Quart Milch, wie sie von der Kuh kommt, bald gesucht, auch kann **Caution** gestellt werden. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere **Regerberg No. 3 eine Stiege.**

Ein unberheiratheter militairfreier Dekonom, 25 Jahr alt, der auf verschiedenen Gütern Schlesiens fungirt hat, bis 1ten April c. noch activ ist, sucht bis dahin eine anderweitige sichere Stellung als Beamter, Rechnungsführer u. s. Gefällige Offerten bitte ich ergebenst poste rest. Breslau **100** abgeben zu wollen.

**Unterkommen-Gesuch.** Ein Dekonom, der polnisch versteht, selbstständig Güter bewirtschaftet hat, und noch in Condition, sucht künftige Johanni eine anderweitige Stellung als Wirthschaftsbeamter. Adressen werden unter **O. M.** poste rest. **Poln-Wartenberg** erbeten.

**200 Arbeiter,** mit Robehauen und gut beschlagenen Schaufeln versehen, finden in dem herrschaftlichen Forst zu **Dennewald, Grottkauer Kreise,** sofort Beschäftigung und werden außer sämtlichem, durch das Roden gewonnenen Holze, noch sieben Thaler für das Roden und Graben, pro Morgen gezahlt.

Einem Candidaten der evangelischen Theologie oder Philologie, welcher gründlichen Musik-Unterricht ertheilen kann, weist eine Hauslehrstelle mit 150 Thlr. Gehalt und freier Station nach. **Nolda, Summerei Nr. 28.** Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zu sprechen.

Beim Dominio **Kochanowicz,** Kreis Lubinitz, findet ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger **Wirthschaftschreiber** sofortige Anstellung, jedoch werden nur persönliche Meldungen berücksichtigt.

Für die Apotheke einer größeren Stadt Schlesiens wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen, der Lehrgeld zahlen kann, gesucht. Auskunft ertheilen **Rampe, Lorenz & Co.** in Breslau.

**Wirthschafterinnen sowie Kammerjungfern** suchen Engagements durch **Jüngling, Dhlauerstraße 38.**

Ein Stud. wünscht gegen freie Station in einer Familie den Unterricht und die Leitung der Kinder zu übernehmen. Näheres **Schmiedebrücke No. 32** 1 Treppe Nachmittags 2-4 Uhr.

Ein Candidat der evangelischen Theologie, welcher sprachlichen und wissenschaftlichen, wie auch Musik-Unterricht ertheilt, sucht zu Ostern eine Stelle als Hauslehrer. Gefällige Offerten werden erbeten franco sub A. O. durch die Expedition dieses Blattes.

Auf dem **Salvator-Platz** ist ein Zimmer nebst Kabinett zum 1ten April zu vermieten. Näheres bei Herrn **Adalbert Haegermann,** neue Schweidnitzerstr. No. 7.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit und ohne Bett ist **Albrechtsstraße No. 42, 2 Treppen** hoch zu vermieten.

**Breslauer Börse vom 27. März 1855.**

Geld- und Fonds-Course.		Posener Pfandb.		Cöln-Minden...	
Dukaten .....	94 1/4 B.	dito dito	3 1/2	100 1/4 G.	3 1/2
Friedrichsd'or.	107 1/2 G.	Schles. Pfandb.	3 1/2	92 1/2 B.	4
Loisid'or .....	107 1/2 G.	à 1000 Rtlr.	3 1/2	93 B.	4
Poln. Bank-Bill.	90 1/2 B.	dito neue .....	4	100 1/2 B.	4
Oesterr. Bankn.	80 G.	dito Litt. B. ....	4	101 B.	4
Freiw. St.-Anl.	100 B.	dito dito	3 1/2	92 1/2 B.	4
Pr.-Anleihe 1850	99 1/2 B.	Schl. Rentenbr.	4	93 1/2 B.	4
dito 1852	99 1/2 B.	Posener dito	4	93 1/2 B.	4
dito 1853	4	Poln. Pfandbr. ....	4	90 G.	4
dito 1854	4	dito neue Em. ....	4	89 1/4 G.	4
Präm.-Anl. 1854	105 1/2 B.	Pln. Schatz-Obl.	4	72 1/4 G.	4
St.-Schuld.-Sch.	84 1/4 B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	82 1/2 B.	4
Sech.-Pr.-Sch.	—	<b>Eisenbahn-Actien.</b>			
Pr. Bank - Anth.	—	Freiburger .....	4	115 1/2 B.	4
Bresl. Stdt.-Obl.	4	dito neue Em. ....	4	105 1/2 B.	4
dito Ramm. ....	4 1/2	dito Prior. Obl.	4	88 1/2 B.	4
dito dito	4 1/4	Wiener Börse vom 26. März. Die Börse eröffnete für alle Effecten sehr animirt, und namentlich zeigten sich viele reelle gute Käufer in Nationalanleihen à 87. Auch Nordbahnactien waren zur höchsten Noth bis 195 1/2 gemacht. Im Verlaufe der Börse trat jedoch durch mehrseitige Realisirungen und Gebillemme eine etwas mattere Stimmung dafür ein, und schlossen Fonds und Industrieactien etwas flauer. Französisch-österreichische Staatsbahnactien konnten sich heute nicht recht behaupten und schlossen flau mit 156. In Wechseln wenig Veränderung, Gold dagegen um 1/2 Ct. niedriger geblieben. Silber 126 1/4.			

**Preis der Cerealien. (Amtliche Notiz.)** Breslau, den 27. März 1855.

	seine	mittel	ordin.
Weizen, weißer	106-111	87	65 Sgr.
ditto gelber	103-107	87	67
Roggen	83-85	78	73
Gerste	68-70	66	62
Hafer	46-47	38	36
Erbsen	85-89	83	78
bester mittel ord.			
Getr.	35	25	20 Sgr. pro Ctr.
Stroh	190	176	pro Schock
Kartoffeln	64	60	68 pro Sad
Eier 22 Sgr. pro Schock			
Putter 2 1/2 Sgr. pro Schock			
Putter 2 1/2 Sgr. geringere 16 1/2 Sgr. pro Quart.			
Rübsl 15 Rthlr. Br.			
Zink sind 500 Ctr. ab Gleimig mit 6 Rthlr. 20 Sgr und eine Partie polnischer loco mit 6 Rthlr. 23 1/2 Sgr. bezahlt worden.			
<b>Preisfestsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.</b>			
seine mittel ordin.			
Raps	119-124	112	104 Sgr.
Rübsen, Winterfrucht	—	—	—
ditto Sommerfrucht	96-100	91	88
Kartoffel-Spiritus 13 1/2 Rthlr. Br.			

Wiener Börse vom 26. März. Die Börse eröffnete für alle Effecten sehr animirt, und namentlich zeigten sich viele reelle gute Käufer in Nationalanleihen à 87. Auch Nordbahnactien waren zur höchsten Noth bis 195 1/2 gemacht. Im Verlaufe der Börse trat jedoch durch mehrseitige Realisirungen und Gebillemme eine etwas mattere Stimmung dafür ein, und schlossen Fonds und Industrieactien etwas flauer. Französisch-österreichische Staatsbahnactien konnten sich heute nicht recht behaupten und schlossen flau mit 156. In Wechseln wenig Veränderung, Gold dagegen um 1/2 Ct. niedriger geblieben. Silber 126 1/4. [Industrie-Actien-Bericht.] Berlin, 26. März. Feuer-Versicherungen: Nachen-Münchener 1220 Gld. Borussia 30 Br. Colonia 830 Gld. Stettiner National 109 Gld. Schlesisch 105 Gld. Fluß-Versicherungen: Stettiner Strom 205 Br. Banken: Stettiner Nationalbank 111 Br., Braunschweigische 111 Br., 110 1/2 u. 1/4 bez. Weimarsche 97 1/4 Br., 97 1/4 bez. Lebens-Versicherungs-Actien: Concordia (in Köln) 102 Br., 100 Gld. Dampfschiffahrts-Actien: Mühlheimer Dampf-Schlepp 101 etw. Gld. Bergwerks-Actien: Höber Hüttenverein 126 etw. Br. Schweißer (Concordia) 99 Br., 98 Gld.